

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 2.

Ausgegeben am 26. Februar 1931.

ÖSTERREICH.

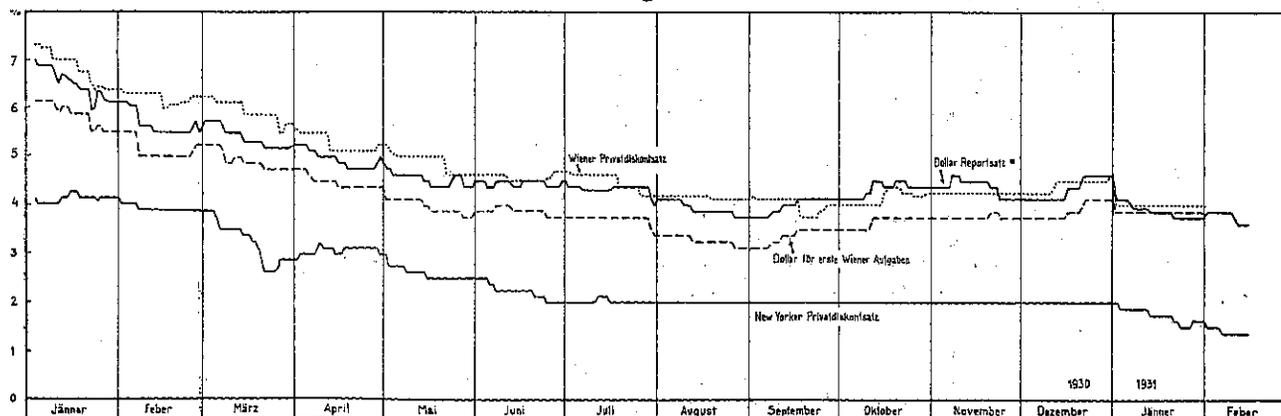
Rückblick auf das Jahr 1930.

Die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs im abgelaufenen Jahr stand durchwegs im Zeichen einer zunehmenden Depression, die etwa im September 1929 eingesetzt hatte und zu Ende 1930 erst geringe Anzeichen einer Abschwächung erkennen ließ. Der Rückgang umfaßte so ziemlich alle Gebiete des Wirtschaftslebens und wurde zeitweilig durch internationale und innerösterreichische politische Beunruhigungen verschärft. Gegen Ende des Jahres trat jedoch eine wesentliche Entspannung der politischen Lage ein, die eine Atmosphäre schuf, die die Aussichten für das neue Jahr wenigstens etwas freundlicher erscheinen lassen.

Wichtig ist vor allem, daß das abgelaufene Jahr eine weitgehende Entspannung auf dem *Geldmarkt* brachte. Dies zeigt sich deutlich an der Entwicklung der Diskontsätze, die im Laufe des Jahres bei der Österreichischen Nationalbank von 7·50% auf 5%, bei der Deutschen Reichsbank von 7% auf 5%, bei der Bank von England von 5% auf 3%, bei der Bank von Frankreich von 3½% auf 2½% (und im neuen Jahr weiter auf 2%) und bei der Federal Reserve Bank, New York, von 4½% auf 2% herabgesetzt wurden. Die Senkung der Marktgeldsätze machte noch stärkere Fortschritte und der Wiener Privateskompte ist von 7·38% zu Ende 1929 auf 4·50% zu Ende 1930 gesunken und hat seither zum erstenmal seit dem Kriege 4% unterschritten. Auch die Inanspruch-

nahme des Eskomptekredits der Österreichischen Nationalbank ging verhältnismäßig zurück, während ihr Devisenschatz im Laufe der ersten neun Monate des Jahres eine Steigerung um rund ein Viertel erfahren hat. Es scheint, daß zumindest in den ersten Monaten des Jahres noch größere Beträge von kurzfristigen Auslandskrediten hereingeströmt sind. Dagegen sind die langfristigen Zinssätze dieser Bewegung erst spät und nur in geringem Maße gefolgt. Das durchschnittliche Erträgnis der neun festverzinslichen Anlagewerte, dessen Entwicklung in Heft 10 des vorigen Jahrganges dieser Berichte dargestellt wurde, ist vom Jänner 1930 bis Jänner 1931 von 8·40% auf 7·30% gefallen. Erst zu Beginn des neuen Jahres hat eine stärkere Aufwärtsbewegung der Kurse der Anlagewerte und eine dementsprechende Senkung der langfristigen Zinssätze eingesetzt. Mit dieser zögernden Entspannung auf dem Kapitalmarkt hängt es auch zusammen, daß im abgelaufenen Jahr *langfristige Kredite* nur im geringen Umfang aufgenommen werden konnten. Von der zu Beginn des Sommers aufgenommenen Bundesanleihe abgesehen sind größere Anleihen im In- oder Ausland nur in einem einzigen Fall, nämlich im Zusammenhang mit der Gründung eines Effektrustes durch das größte Wiener Bankinstitut aufgenommen worden. Nur der verhältnismäßig große Betrag der Bundesanleihe hat es bewirkt, daß der Gesamterlös der auswärtigen Anleihen höher war als in einem der vorangegangenen sechs Jahre, während ohne die Bundesanleihe der Betrag nicht viel höher als im

Die Entwicklung der Geldsätze.



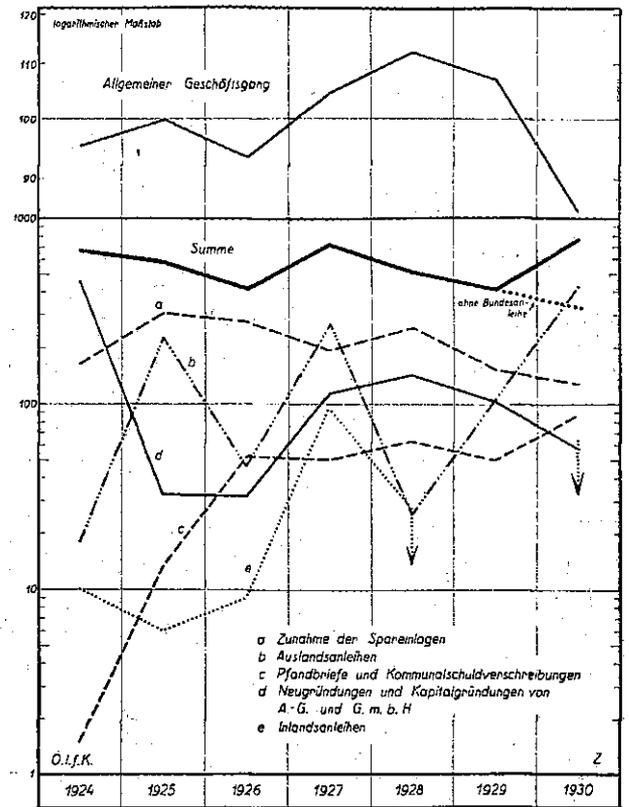
Jahre 1928 gewesen wäre. Die folgende Tabelle gibt diese Ziffern zusammen mit den sonstigen für die Beurteilung der langfristigen Kredite wichtigeren Ziffern wieder. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß diese Ziffern keinen Anspruch auf Genauigkeit machen können und nur einen ungefähren Anhaltspunkt für die Größenordnung und Entwicklungsrichtung der in Frage kommenden Posten geben sollen. Im einzelnen ist namentlich die abermalige Verminderung der Zunahme der Spareinlagen und der außerordentlich geringe Betrag der Neugründungen und Kapitalserhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung hervorzuheben.

Entwicklung der langfristigen Kredite.

	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930
Millionen Schilling							
Zunahme der Spareinlagen	162.4	302.5	274.9	195.3	254.9	151.1	128.0
Erlöse d. Auslandsanleihen	18.1	225.7	45.7	266.2	25.2	106.7	429.0 (dav. Bund.-Anleihe 389)
Neugründungen und Kapitalserhöhungen von Akt.-Ges. und Ges. m. b. H.	468.0	32.8	32.5	115.4	143.7	103.8	57.1
Erlöse der österreichisch. Inlandsanleihen	10.0	6.0	9.0	94.5	27.0	—	63.7
Pfandbr.- und Kommunalschuldverschreibungen	1.5	13.2	52.3	50.2	61.9	49.7	86.1
	660.0	580.2	414.4	721.6	512.7	411.3	763.9 (dav. Bund.-Anleihe 439)

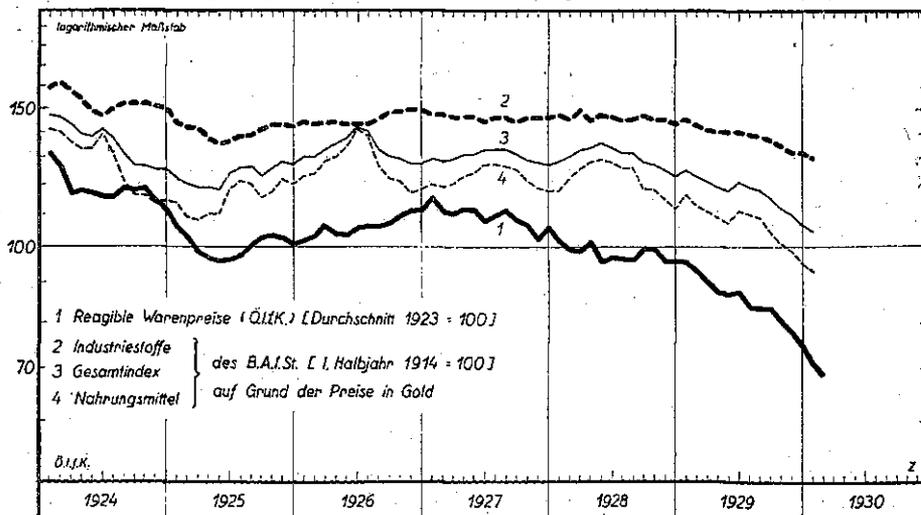
Wenn man von der Summe den auf die Bundesanleihe entfallenden Betrag abzieht, ergibt sich, daß der im Laufe des Jahres verfügbar gewordene Betrag von langfristigen Krediten geringer war als in irgend einem der vorangegangenen sechs Jahre. Insofern besteht auch die im Vorjahr hervorgehobene auffallende Parallelität zwischen der Kurve der langfristigen Kredite und der im folgenden Schaubild mit dargestellten Kurve des allgemeinen Geschäftsganges weiter fort.

Langfristige Kredite und allgemeiner Geschäftsgang.
(In Millionen Schilling, bzw. % der Abweichung vom Trend.)



An der Wiener Börse zeigten Kurse und Umsätze, von einer vorübergehenden Erholung zu Beginn des zweiten Monats abgesehen, während des ganzen Jahres eine starke Abwärtsbewegung. Die Indexziffer des Kurses der österreichischen Industrieaktien sank von 95.8 Ende 1929 auf 79.6 Ende 1930, die entsprechende Indexziffer der Bankaktien in der gleichen Zeit von 77.3 auf 68.1%. Die Umsätze verharrten während des ganzen Jahres auf ungefähr dem gleichen, außerordentlich tiefen Stand.

Die Bewegung der Großhandelspreise in Österreich.



Bei den *Warenpreisen* hat der Ende 1929 einsetzende Preissturz während des ganzen Jahres 1930 fortgedauert und im Laufe des Jahres auf ziemlich alle Gruppen von Preisen übergegriffen. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise sank im Laufe des Jahres von 96·8 auf 72·9% des durchschnittlichen Standes von 1923, während die umfassenderen, vom Bundesamt für Statistik berechneten Indexziffern in der Gruppe Nahrungsmittel von 112 auf 95, in der Gruppe Industriestoffe von 144 auf 132 und im Gesamtindex von 123 auf 107% der durchschnittlichen Preise des ersten Halbjahres 1914 (in Gold) sanken. Bei den Kleinhandelspreisen, bei denen sich eine wesentliche Senkung erst gegen Ende des Jahres bemerkbar machte, ist infolgedessen der Gesamtrückgang nicht so groß, doch ist die entsprechende Indexziffer gleichfalls von 147 auf 142% gefallen.

Die Statistiken aus den einzelnen Zweigen der Wirtschaft zeigen durchwegs einen starken Rückgang der Beschäftigung. Die dadurch bedingte Entwicklung der *Arbeitslosigkeit* im letzten Jahr ist bereits vor einem Monat ausführlich in diesen Berichten geschildert worden. Abgesehen davon läßt sich das durchschnittliche Ausmaß des Rückganges am besten an der *Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges* zeigen, die von einem Durchschnitt von 111·29 für 1929 auf 91·85 im Durchschnitt 1930 gefallen ist und im Dezember 1930 auf 83·4 gegenüber 98·0 im Dezember 1929 stand. Wie immer in

Krisenjahren hat dabei die Schwerindustrie die stärksten Produktionseinschränkungen aufzuweisen. Die folgende Gegenüberstellung der Produktionsziffern für die letzten Jahre zeigt, daß namentlich in den Zweigen der *Eisenindustrie* die Produktion im abgelaufenen Jahr geringer war als im Jahr 1926, in das der Tiefpunkt der letzten Krise fiel.

	Produktion: 1)				
	Roheisen	Stahl	Steinkohle in 1000 Tonnen	Braunkohle	Eisenerz
1926 . .	332·9	474	157·3	2957·7	1866·7
1927 . .	435·4	551	175·0	3064·0	1913·1
1928 . .	457·9	636	202·0	3267·6	1584·7
1929 . .	462·2	632	199·2	3443·5	1867·4
1930 . .	287·0	450*)	214·4	2962·4	1174·9*)

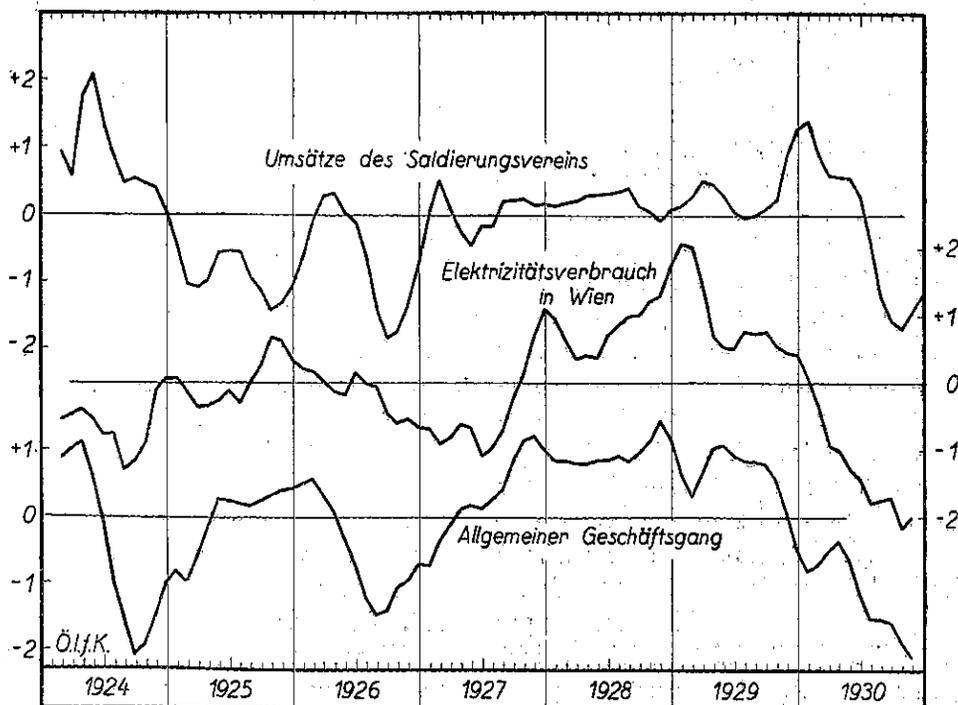
*) Vorläufige Ziffer.

Die Roheisenerzeugung ist gegenüber dem Jahr 1929 auf rund 62% gesunken. Während im zweiten Jahresviertel zeitweilig noch drei von den acht österreichischen Hochöfen in Betrieb waren, war am Jahresende nur mehr einer unter Feuer und die Zahl der im Betrieb stehenden Martin- und Elektrostahlöfen, die zu Beginn des Jahres noch 53 (von insgesamt 68) betragen hatte, war zu Ende des Jahres auf unter 20 gefallen. Die Walzeisenproduktion, für die die vollständigen Jahresziffern

1) Für den Kupfer- und Bleibergbau liegen die Erzförderungsziffern erst für die ersten neun Monate des abgelaufenen Jahres vor. Danach ist gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1929 die Förderung von Kupfererz von 25.130 auf 26.730 und die Förderung von Bleierz von 51.785 auf 61.156 Meterzentner gestiegen.

Indices für die Entwicklung des allgemeinen Geschäftsganges

(Abweichungen vom Trend, Saisonschwankungen ausgeschaltet.)



noch nicht vorliegen, war nach den verfügbaren Teilziffern im Laufe des Jahres von 72 auf 48% des Vollbeschäftigungsstandes gesunken und in den ersten neun Monaten betrug die Gesamtproduktion 295·2 Tausend Tonnen gegenüber 353·7 im Jahre 1929. In den einzelnen Zweigen der *eisenverarbeitenden Industrie* wie insbesondere der Blech-, der Stahl- und Drahtindustrie war die Lage nicht besser. In der Werkzeugindustrie und den übrigen Zweigen der Kleisenindustrie, wie der Sensen-, Sägen- und Federnerzeugung, für die der Export eine besondere Rolle spielt, ging gleichfalls der Absatz andauernd zurück. Die Entwicklung in der Maschinen- und Metallindustrie, besonders auch in der Lokomotiv- und Automobilerzeugung war durch den fortschreitenden Konzentrationsprozeß charakterisiert, der das abgelaufene Jahr besonders kennzeichnet. In der *Metallindustrie* vermochte das am 1. August in Kraft getretene Quotensyndikat namentlich dank der auch mit Deutschland getroffenen Vereinbarungen, trotz empfindlicher Konkurrenz namentlich von seiten Ungarns, den überaus heftigen Preiskampf, der im ersten Halbjahr herrschte, beizulegen. Trotz dieses günstigen Momentes ist die Beschäftigung auch in dieser Industrie noch höchst ungünstig.

Während sich in der Schwerindustrie der Rückgang schon zu Beginn des Jahres 1929 bemerkbar machte ist das Jahr 1930 dadurch charakterisiert, daß die Produktionseinschränkungen auf ziemlich alle anderen Industrien übergreifen haben. Auch diese Entwicklung ist durchaus in Übereinstimmung mit dem erfahrungsgemäßen Verlauf der Konjunkturwellen, wie überhaupt gesagt werden muß, daß der Verlauf der Erscheinungen im Jahre 1930 durchaus die normalen Züge eines ersten Jahres nach einer Krise zeigt. Auch jene Industrien, die wie die *Textilindustrie* aus besonderen Gründen schon vor dem allgemeinen Konjunktumschwung in schwieriger Lage war, zeigten im abgelaufenen Jahr weitere bedeutende Produktionseinschränkungen. Mitte des Jahres kam in der Baumwollspinnerei ein alle österreichischen Fabriken umfassendes Kartell zustande. Die Baumwolldruckereien waren zu besonders starken Betriebseinschränkungen genötigt, da bei einer geschätzten Produktionskapazität von 40—44 Millionen Meter im abgelaufenen Jahr statt der erwarteten 16 Millionen nur rund 8 Millionen Meter verkauft wurden. In der *Holzindustrie* hat der seit Herbst 1929 ununterbrochen andauernde Preisrückgang zu großen Schwierigkeiten geführt. Aber auch die noch nach dem allgemeinen Konjunktumschwung zeit-

weilig verhältnismäßig besser beschäftigte Industrie, wie namentlich die *Papierindustrie* und die *Brauereien*, haben im Laufe des Jahres starke Betriebseinschränkungen vornehmen müssen. Es scheint, daß, soweit aus den unvollständigen Angaben beurteilt werden kann, seit Ende des Sommers auch die am längsten verhältnismäßig gut beschäftigten Konsumindustrien allgemein einen starken Absatzrückgang empfunden haben.

Produktion:

	Papier	Zellulose in Waggons	Holzschliff	Pappe
1926	19.777	18.267	9.595	5.365
1927	21.105	19.261	9.440	5.619
1928	23.046	20.701	10.411	5.560
1929	22.955	22.445	10.411	5.436
1930	21.006	21.346	10.347	5.902

	Baumwollgarn 1000 lbs	Bier (1000 hl Bierwürze)	Zucker 1000 t
1926	51.129	5.443	80·9
1927	63.776	5.061	105·9
1928	59.839	5.358	116·6
1929	54.723	5.223	122·1
1930	43.898	5.084	139·1

Auch die verschiedenen Umsatz- und Verkehrsziffern lassen nun im Gegensatz zum Jahre 1929 einen deutlichen Rückgang der Geschäftstätigkeit erkennen. Die Umsätze der *Giroinstitute* sind zwar bei der Postsparkasse und dem Saldierungsverein ihrem Gesamtbetrag nach etwas gestiegen, aber weit weniger als in den vorangegangenen Jahren und die Giroumsätze der Nationalbank und des Giro- und Kassenvereins sind auch ihrem absoluten Betrag nach zurückgegangen.

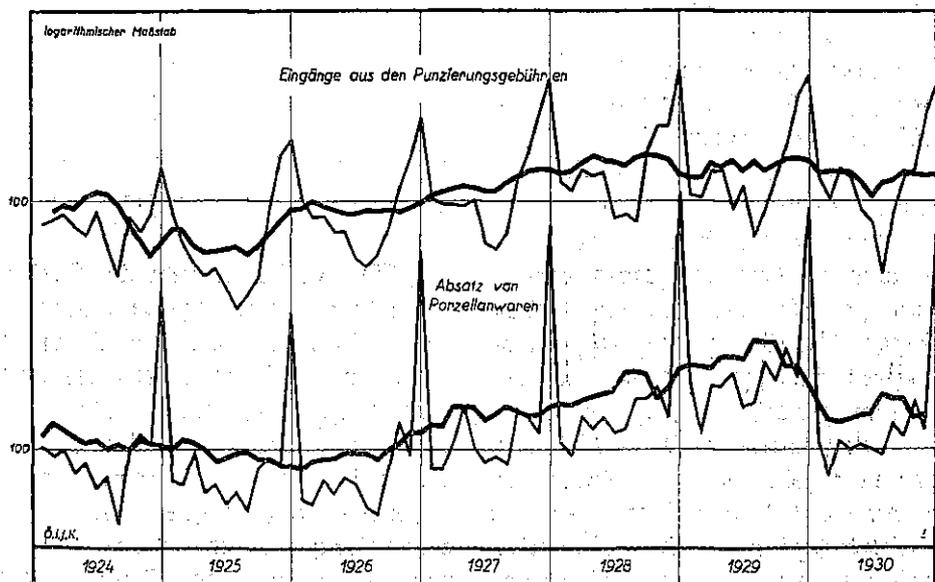
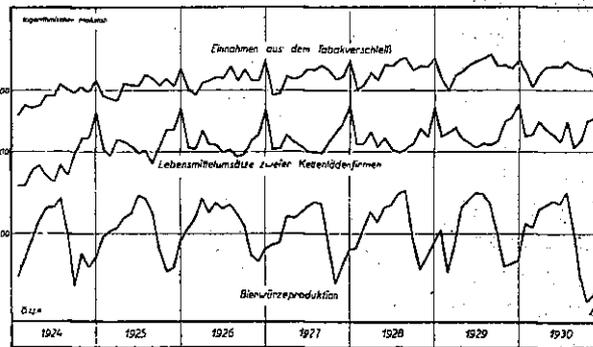
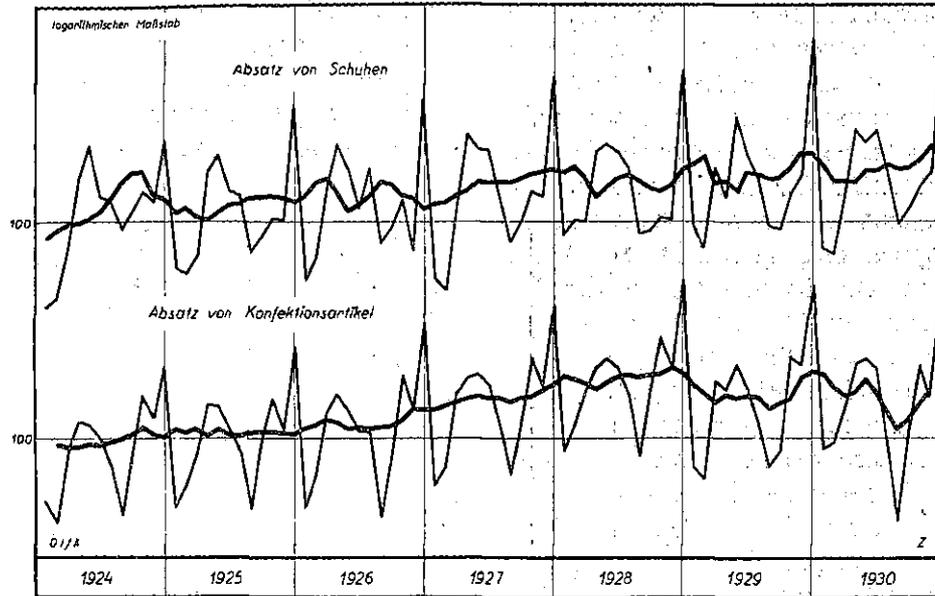
Giroumsätze:

	Nationalbank	Post- sparkasse in Millionen Schilling	Saldierungs- verein	Giro- und Kassenverein
1926	41.162	17.488	2.380	27.239
1927	43.386	19.216	3.131	33.214
1928	44.964	22.330	3.535	31.458
1929	49.788	24.824	4.104	33.515
1930	49.118	26.074	4.121	31.636

Weit stärker kommt der Rückgang in den für die Güterumsätze charakteristischen Ziffern zum Ausdruck. Namentlich der *Eisenbahngüterverkehr*, wie er in der Statistik der Güterwagengestellungen erfaßt wird, zeigt einen sehr starken Rückgang, doch muß hier berücksichtigt werden, daß im letzten Jahr die Konkurrenz der Kraftwagen sehr bedeutend zugenommen hat, über deren Transportleistung jedoch keine Statistiken verfügbar sind. Aber auch der Eisenbahngüterverkehr mit dem Ausland, bei dem dieses Moment weniger mitspielt, weist ähnliche starke Rückgänge auf.

Einige Reihen zur Entwicklung des Verbrauches.

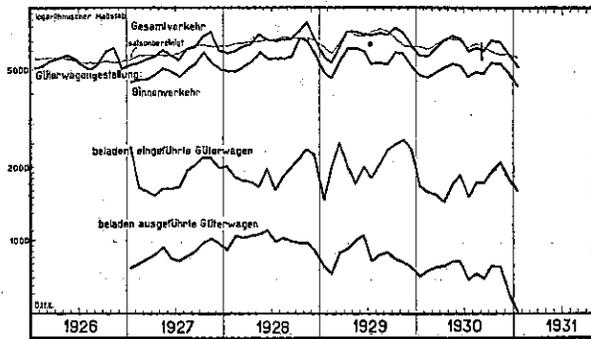
Durchschnitt 1924/25 = 100.



— Ursprungswerte. — Von Saisonschwankungen bereinigte Werte.

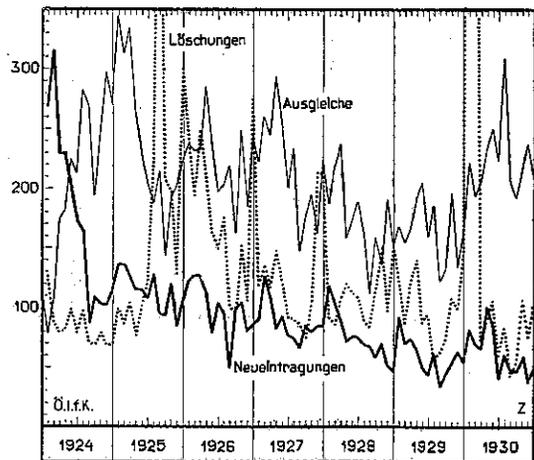
	Gestellte Güterwagen	Eingeführte Güterwagen		
1926 . .	1,652.087 (+ 64.630)	—	—	—
1927 . .	1,795.761 (+ 143.674)	560.765	—	—
1928 . .	1,988.415 (+ 192.654)	579.462 (+ 18.967)	—	—
1929 . .	2,032.241 (+ 43.826)	647.094 (+ 67.632)	—	—
1930 . .	1,876.792 (- 155.449)	512.428 (- 134.666)	—	—
	Ausgeführte Güterwagen	Durchgeführte Güterwagen		
1926 . .	—	—	—	—
1927 . .	264.981	262.089	—	—
1928 . .	300.807 (+ 35.826)	220.112 (- 41.077)	—	—
1929 . .	261.705 (- 39.102)	233.075 (+ 12.963)	—	—
1930 . .	223.256 (- 38.449)	208.813 (- 24.262)	—	—

Der Güterverkehr der Bundesbahnen.



Dies hängt naturgemäß mit der Entwicklung des österreichischen *Außenhandels* zusammen, die im abgelaufenen Jahr besonders ungünstig war. Wenn auch bei den starken Verminderungen der in der folgenden Tabelle angeführten Wertziffern der allgemeine Preisfall eine große Rolle gespielt hat, so zeigen doch die Mengenziffern in jenen Hauptgruppen, bei denen sie einigermaßen zur Beurteilung herangezogen werden können, wie namentlich bei der Einfuhr von Rohstoffen, die von 1929 auf 1930 von 16·0 auf 14·5 Millionen Meterzentner zurückgegangen ist, oder der Einfuhr von mineralischen Brennstoffen, die von 66·6 auf 48·2 Millionen Meterzentner zurückging, ein ähnlich ungünstiges Bild. Es steht durchaus im Einklang mit dieser Entwick-

Anzahl der neueröffneten Ausgleichsverfahren (Österreich) und Neueintragungen und Löschungen von Firmen im Handelsregister (Wien).



lung, daß gleichzeitig infolge des besonders starken Rückganges der Einfuhr auch das Passivum der österreichischen Handelsbilanz von 1098 auf 851 Millionen Schilling abgenommen hat.

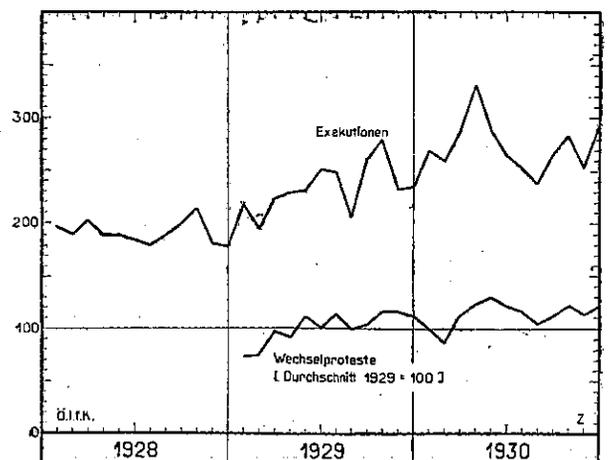
	Millionen Schilling			
	Gesamteinfuhr	Gesamtausfuhr	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren
1926 . .	2·845 (- 2·1%)	1·745 (- 12·1%)	588 (+ 11·0%)	1·274 (- 14·5%)
1927 . .	3·191 (+ 12·2%)	2·099 (+ 20·3%)	674 (+ 20·8%)	1·492 (+ 17·1%)
1928 . .	3·317 (+ 3·9%)	2·249 (+ 10·7%)	713 (+ 5·6%)	1·627 (+ 9·0%)
1929 . .	3·318 (0·0%)	2·220 (- 1·3%)	727 (+ 1·9%)	1·624 (- 0·2%)
1930 . .	2·734 (- 17·6%)	1·883 (- 15·2%)	569 (- 21·9%)	1·353 (- 16·7%)

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1930	1929	1930	1929
	Mill. S	Änderung in %	Mill. S	Änderung in %
Deutsch. Reich	578·0	695·5 - 117·5	330·2	352·5 - 22·3
Tschechoslow.	479·3	591·1 - 111·8	227·2	298·9 - 71·7
Ungarn	284·5	327·8 - 43·3	122·4	169·2 - 46·8
Polen	217·8	291·5 - 73·7	83·4	107·1 - 23·7
Jugoslawien	148·8	132·4 + 16·4	149·7	169·6 - 19·9
U. S. A.	144·3	198·0 - 53·7	49·4	75·9 - 26·5
Rumänien . . .	130·2	127·7 + 2·5	85·6	112·5 - 26·9
Schweiz	119·1	148·8 - 29·7	113·4	125·6 - 12·2
Italien	105·7	120·6 - 14·9	179·3	199·8 - 20·5
Großbritannien	93·5	119·7 - 26·2	101·8	98·7 + 3·1
Frankreich . .	71·0	88·5 - 17·5	78·7	76·3 + 2·4

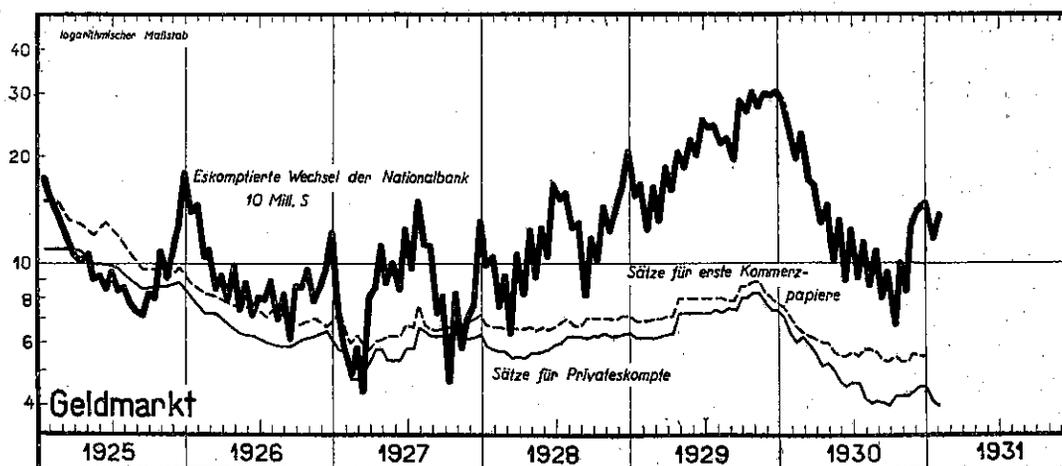
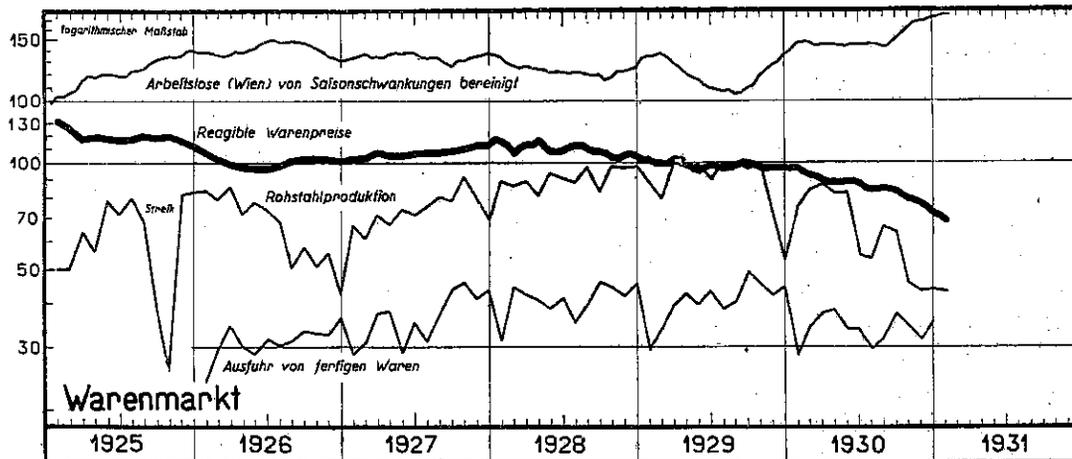
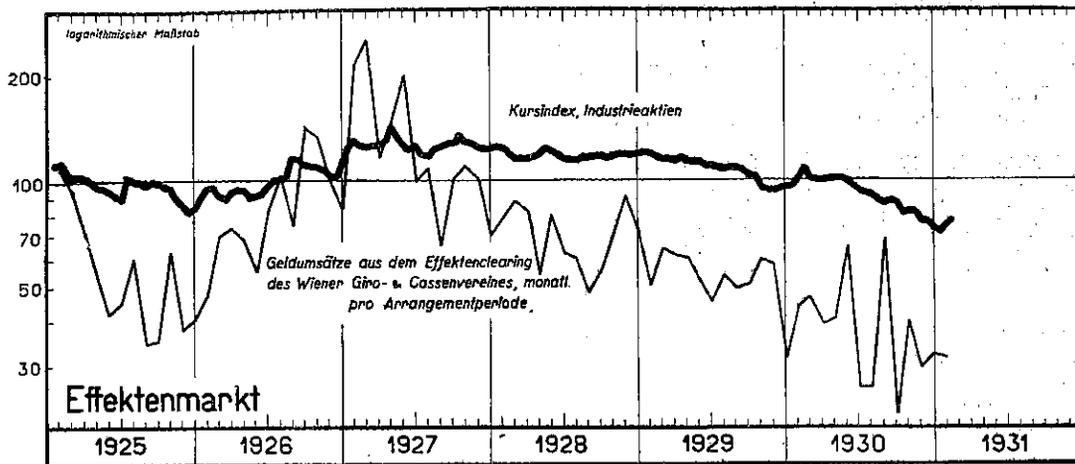
Das ungünstige Gesamtbild über die Entwicklung im abgelaufenen Jahr spiegelt sich auch deutlich in den *Insolvenzstatistiken* wieder. Die Anzahl der Konkurse und Ausgleichsverfahren ist bedeutend gestiegen und hat die Ziffer des Krisenjahres 1926 überschritten. Die Zahl der Löschungen von Firmen im Wiener Handelsregister hielt sich andauernd über der sehr geringen Zahl der Neueintragungen und die Anzahl der Exekutionsanträge beim Handelsgericht Wien ist gegenüber 1929 um rund 30% gestiegen. Auch die Zahl der nur unvollständig erfaßten Wechselproteste war im Durchschnitt des Jahres 1930 etwa 13% höher als 1929. Die Ziffern sind im einzelnen aus den folgenden Tabellen zu entnehmen.

	Konkurse			Ausgleichs		
	Öster-reich	Wien	Übrige Länder	Öster-reich	Wien	Übrige Länder
1926 . .	646	259	387	2684	1350	1334
1927 . .	616	220	396	2616	1233	1383
1928 . .	583	167	416	2080	890	1190
1929 . .	581	188	393	1987	861	1126
1930 . .	694	199	495	2695	1169	1526

Exekutionen und Wechselproteste.



Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



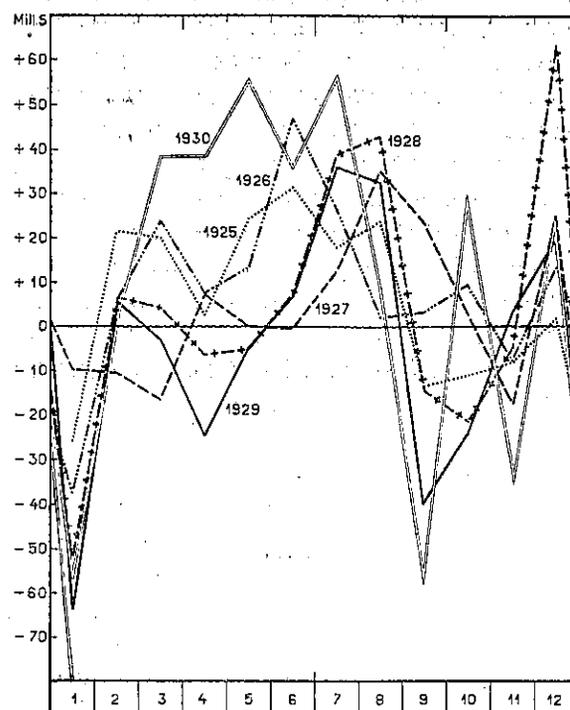
Die Entwicklung im Jänner.

Die ersten sechs Wochen des neuen Jahres zeigten Ansätze zu einem Stimmungsumschwung, der sich vor allem in einer merklichen Tendenzbesserung an der *Börse* äußerte. Es handelt sich hier wohl um die erfahrungsgemäß im Tiefpunkt der Depression eintretende erste Reaktion, die wohl zu der Annahme berechtigt, daß der Tiefpunkt der Abwärtsbewegung überschritten ist, aber noch keineswegs notwendig den Beginn einer anhaltenden Aufwärtsbewegung anzeigen muß. Die durchschnittliche Steigerung der Aktienkurse von Mitte Jänner bis Mitte Februar war auch nicht so stark als während der zeitweiligen Belebung, die um die gleiche Zeit des abgelaufenen Jahres eintrat. Die Indexziffer der Industrieaktien, die von 15. Jänner bis 15. Februar sogar von 95·8 auf 107·7 gestiegen war, ist in den gleichen vier Wochen dieses Jahres von 73·0 auf 80·4 gestiegen. Auch die Börsenumsätze, für die allerdings erst Ziffern für den ganzen Monat Jänner vorliegen, blieben wertmäßig unter denen für den gleichen Monat des Vorjahres, wenn auch die Zahl der arrangierten Schlüsse etwas zugenommen hat.

Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die Lage des Geld- und Kapitalmarktes einer langsamen, aber anhaltenden Besserung der Gesamtwirtschaft nun viel günstiger ist als vor einem Jahr. Auf dem *Geldmarkt* hat sich die Senkung der Zinssätze bis in die jüngste Zeit fortgesetzt und der Privateskompte-satz, wie schon erwähnt, Mitte Februar zum ersten Male 4% unterschritten. Wichtiger ist, daß auch die langfristigen Zinssätze nun deutlich zu weichen beginnen und dies sich namentlich in einer Steigerung des Kurswertes festverzinslicher Anlagewerte auswirkt. Die außerordentliche Flüssigkeit des österreichischen Geldmarktes scheint dabei zu beträchtlichen Rückzahlungen kurzfristiger Auslandskredite geführt zu haben. Dadurch dürfte sich die seit Beginn des neuen Jahres eingetretene, das saisonmäßige Ausmaß stark überschreitende Verminderung des Devisenschatzes der Nationalbank und die damit zusammenhängende Steigerung des Dollarkurses erklären. Die Abnahme des Eskompteportefeuilles der Nationalbank im Jänner und in der ersten Hälfte Februar war verhältnismäßig gering, weshalb auch der Notenumlauf nicht in dem Umfang abgenommen hat als nach den Devisenabflüssen zu erwarten gewesen wäre.

Wie dies regelmäßig im Verlaufe von Depressionsperioden eintritt, beschränken sich die günstigeren Momente zunächst noch auf den Kapital-

Monatliche Devisenbewegung nach den Ausweisen der österreichischen Nationalbank.



und Geldmarkt, während in der Produktion bisher eine Besserung nicht zu verspüren ist. Nur insofern die Möglichkeiten der billigeren Geldbeschaffung einen unmittelbaren Einfluß auf die Geschäftstätigkeit haben, ist zunächst mit einer Besserung zu rechnen. Insofern ist es von Interesse, daß nach den Statistiken über die Gesuche um zollfreie Einfuhr von arbeitsparenden Maschinen, die Ende 1930 weit unter den durchschnittlichen Stand der letzten Jahre zurückgegangen ist, diese in den ersten Wochen des neuen Jahres wieder eine Steigerung aufwies, wobei es sich zum Teil um sehr kostspielige und umfangreiche Anlagen handeln soll. Dieses Wiederaufleben der Rationalisierungstätigkeit läßt auf eine Wiederbelebung der privaten Investitionstätigkeit schließen, die gerade für die im abgelaufenen Jahre besonders ungünstig beschäftigte Schwerindustrie wieder günstigere Aussichten eröffnet.

In der Abwärtsbewegung der *Warenpreise* ist vorläufig noch keine Verlangsamung festzustellen. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist von Mitte Jänner auf Mitte Februar von 70·9 auf 67·9 gesunken. Auch das allgemeine Preisniveau der Industriestoffpreise, wie es in den vom Bundesamt für Statistik berechneten Indexziffern zum Ausdruck kommt, hat sich annähernd im gleichen Tempo weiter gesenkt, während die Indexziffer

der Preise landwirtschaftlicher Produkte zum erstenmal seit acht Monaten eine Steigerung zeigt. Ebenso dauert die Abwärtsbewegung der Kleinhandelspreise an, und zwar waren es hier im Jänner namentlich die Textilien, besonders Baumwoll- und Leinenprodukte, die starke Rückgänge aufzuweisen hatten.

Vorläufig lassen sich in der Industrie noch keine Anzeichen einer Besserung feststellen. Dies ergibt sich schon aus dem allgemeinen weiteren Steigen der *Arbeitslosigkeit*, deren Zunahme in Wien noch bis Ende Jänner das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß überstieg und auch in der ersten Februarhälfte nicht merklich dahinter zurück blieb, so daß die Gesamtzahl der hier unterstützten Arbeitslosen am 15. Februar die entsprechende Vorjahrsziffer um 18·4⁰/₁₀₀ überstieg. Außerhalb Wiens ist die Arbeitslosigkeit auch in den letzten vier Wochen, wie schon seit Mitte November, weniger gestiegen als saisonmäßig zu erwarten war, so daß die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer von ihrem Höhepunkt von 382·8 bis auf 337·3 zurückgegangen ist. Nichtsdestoweniger war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen außerhalb Wiens am 15. Februar 19·5⁰/₁₀₀ größer als vor einem Jahr. Die Gesamtsumme der in Österreich unterstützten Arbeitslosen blieb mit 336.989 wesentlich hinter der vor vier Monaten an dieser Stelle geschätzten Ziffer von 348.000 zurück, so daß die Entwicklung bedeutend günstiger war, als erwartet wurde.

In der *Eisenindustrie* verharnte die Produktion im allgemeinen auf dem tiefen Niveau und betrug im Jänner nur mehr ungefähr 40⁰/₁₀₀ der Förderung im Jänner 1930. Dagegen war im *Bergbau* die Steinkohlen- und Braunkohlenförderung im Dezember, für den die letzten Statistiken vorliegen, wieder verhältnismäßig hoch, bei Steinkohle sogar höher als im gleichen Monat der letzten Jahre. Der Absatz von *elektrischem Strom* blieb auch im Dezember und Jänner hinter den Vorjahrsziffern zurück.

Auch die sonstigen Industrien, für die statistische Daten vorliegen, weisen fast ausnahmslos starke Produktionsrückgänge auf, so namentlich die *Baumwollspinnereien* und die *Papierindustrie*. Von den übrigen Industrien wird aus der *Holzindustrie* eine Besserung des Ausfuhrgeschäftes nach Deutschland berichtet, während auf dem inländischen Markt sich der Preisdruck seitens der polnischen Einfuhr stärker geltend macht. Die Ar-

beiten in den Forsten wurden durch den reichlichen Schneefall gehindert. In der *holzverarbeitenden Industrie* ist keine Besserung festzustellen. Etwas günstiger lauten die Berichte weiterhin aus der *Leder- und Schuhindustrie*. In der *chemischen Industrie* war die Kunstdüngererzeugung nur etwa zur Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit ausgenützt. Die Teerproduktion mußte mangels entsprechenden Inlandabsatzes das Exportgeschäft forcieren, Öle und Lacke konnten nur in beschränktem Umfang abgesetzt werden.

Die Umsätze der *Giroinstitute* zeigten im Jänner keine bemerkenswerten Veränderungen. Dagegen sind die für den Güterverkehr charakteristischen *Wagengestellungsziffern* der Bundesbahnen neuerlich stark unter den tiefsten seit dem Jahre 1926 erreichten Stand zurückgegangen. Besonders stark war der Rückgang wieder bei den beladen ins Ausland ausgeführten Güterwagen, während die Zahl der beladen eingeführten Wagen weit weniger unter den entsprechenden Vorjahrsziffern zurückblieb. Nichtsdestoweniger wiesen die Ergebnisse der *Außenhandelsstatistik* bei der Einfuhr ebenso wie bei der Ausfuhr überaus starke Rückgänge aus. Der Gesamtwert der eingeführten wie der ausgeführten Waren war geringer als in irgend einem Monat der letzten fünf Jahre, einschließlich des Jahres 1926, wobei allerdings die gleichfalls stark zurückgegangene Rohstoffeinfuhr verhältnismäßig nicht so stark betroffen ist. Dies ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil gerade die Rohstoffpreise besonders stark gefallen sind und dies auch in den Wertziffern zum Ausdruck kommen muß. Die Mengenziffer der Einfuhr von Rohstoffen ist gegenüber der entsprechenden Vorjahrsziffer auch nur um rund 10⁰/₁₀₀ gegenüber einem Rückgang von 17⁰/₁₀₀ bei den Wertziffern gesunken. Besonders stark war der Rückgang der Fertigwarenausfuhr, die dem Wert nach kaum mehr als zwei Drittel der Ausfuhr in dem gleichen Vorjahrsmonat ausmachte.

Die Zahl der neueröffneten *Ausgleichsverfahren* ist im Jänner stärker gestiegen als in diesem Monat normalerweise der Fall ist und die Zahl der Konkurse ein wenig zurückgegangen. Die Zahl der *Exekutionsanträge* beim Exekutionsgericht Wien ist neuerlich gestiegen, überstieg jedoch mit 30.618 die entsprechende Vorjahrsziffer (26.790) nicht im gleichen Verhältnis wie dies im Dezember der Fall war (29.259 gegenüber 23.316).

(Fortsetzung des Textes Seite 35.)

Insolvenzen ^{1a)}	Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende)	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)										Zeit							
				Unterstützte Arbeitslose ^{1b)}				Nach Ausschaltung der Saison-schwankungen ^{1c)}		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose											
66	67	68	69	Tatsächliche Anzahl		Durchschnitt von 1923 = 100		Insgesamt		Eisen- und Metall-Industrie		Textil-Industrie		Leder- u. Häute-Industrie		Chemische und Kaustische Industrie		Holz-Industrie		1926	
				Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien		
70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	Anzahl		1929		
																	Österreich	Wien			
3670	676	5340 413	221 261	104 536	126 825	154 8	139 3	175 2	253 819	114 915	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jänner
589 25	12 3	540 595	228 763	102 109	125 654	150 4	135 2	170 4	250 246	113 285	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
589 5	14 8	548 001	202 394	92 918	109 476	150 4	133 1	173 4	224 289	103 913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
71 5	16 8	557 982	173 115	88 683	84 452	152 8	136 0	175 1	193 668	97 245	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
46 98	13 5	558 239	154 824	84 725	70 099	158 8	140 8	182 7	176 939	95 040	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
49 25	13 5	552 795	150 981	83 643	67 238	171 0	146 2	204 0	173 219	95 227	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
61 0	15 5	545 661	152 485	83 766	68 710	180 2	146 8	224 5	174 440	94 609	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
55 0	9 8	548 938	151 056	83 582	67 474	180 9	147 7	224 9	177 011	98 001	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
40 7	10 5	558 567	148 111	77 733	70 278	180 3	146 7	224 7	176 993	93 816	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
62 7	17 0	562 408	151 183	75 132	76 051	173 3	141 0	216 2	180 576	91 066	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Oktober
37 0	1 4 8	563 755	168 809	79 117	89 692	161 8	136 3	195 6	201 882	95 841	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
46 5	14 8	561 711	205 350	89 951	115 390	157 1	133 7	188 1	241 295	106 181	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.
54 8	12 0	525 509	225 454	99 453	136 011	156 4	132 6	187 8	260 633	117 316	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1927
61 0	13 5	522 272	224 257	103 122	141 133	159 4	135 3	191 4	273 974	120 359	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jänner
61 0	13 5	533 022	208 346	90 123	117 623	154 2	132 9	186 3	226 261	105 069	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
58 8	14 0	542 583	181 179	86 337	94 838	180 0	152 4	196 0	207 878	101 003	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
63 8	12 3	535 235	198 332	80 935	77 357	163 4	134 6	201 6	184 650	96 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
53 3	10 5	540 247	145 136	77 754	67 382	165 2	135 9	204 1	188 997	90 950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
46 8	12 4	553 250	136 909	74 961	61 948	161 9	131 4	202 4	160 484	87 437	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
30 8	8 0	537 242	131 938	74 283	61 793	163 2	131 1	203 7	160 529	88 339	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
34 0	9 0	570 394	129 948	66 190	63 758	158 7	124 9	203 6	154 281	79 316	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
39 0	13 4	577 812	127 352	70 948	65 404	165 8	129 8	213 5	153 987	74 934	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
40 3	15 0	571 046	159 783	70 265	89 516	169 2	129 8	216 4	190 569	83 112	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Oktober
44 8	8 2	550 818	207 100	84 083	122 583	170 3	135 7	216 0	228 073	96 553	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
46 75	10 25	531 660	220 755	89 247	141 508	171 9	132 3	225 3	260 018	103 786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1929
54 50	13 0	542 778	223 964	85 332	138 692	165 2	125 5	218 7	252 272	99 967	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jänner
47 80	10 8	550 638	193 449	76 335	117 114	164 6	124 9	218 0	219 534	90 469	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
39 5	11 0	532 522	154 817	67 891	84 926	160 1	122 7	210 6	179 668	83 783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
43 5	10 5	572 758	130 383	63 687	66 706	156 5	120 0	205 6	153 946	76 618	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
38 0	11 0	650 410 ^{1g)}	118 737	60 757	57 980	156 7	120 2	206 0	140 931	72 889	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
40 25	12 75	665 074	115 211	61 187	54 024	156 1	120 0	204 9	137 045	72 719	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
28 0	13 5	665 475	113 851	59 878	53 973	156 9	118 4	208 8	135 609	71 295	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
32 0	9 4	675 449	112 595	55 440	57 185	157 8	117 2	212 6	136 984	67 929	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
34 25	11 25	679 528	122 557	55 400	67 117	159 1	115 6	217 8	130 180	67 224	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
38 4	11 6	660 758	155 235	64 179	91 056	166 4	120 9	227 9	185 512	77 959	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Oktober
38 0	9 25	652 826	202 659	76 479	126 180	171 5	123 4	236 7	237 661	91 212	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
33 8	8 8	615 014	265 606	89 264	156 342	181 9	132 3	248 9	275 405	102 878	28 668	14 089	11 678	3182	2857	1586	4396	2363	12 566	4703	1929
38 75	9 75	611 435	244 148	91 687	172 661	193 2	134 8	272 2	262 365	105 292	31 647	14 903	11 299	3054	3070	1730	4382	2270	14 658	5284	Jänner
41 75	11 5	632 310	225 035	78 081	146 954	189 7	127 8	273 0	252 326	92 088	30 656	15 140	11 033	3151	2893	1089	4274	2228	13 391	5144	Febr.
47 75	13 25	638 795	197 107	67 936	99 111	153 1	119 2	240 2	183 286	92 740	27 101	14 138	10 843	3006	2851	1508	3885	2145	10 417	4786	März
41 2	14 4	651 447	130 469	69 814	69 039	157 2	144 6	214 5	154 626	73 111	23 589	13 337	10 528	3012	2631	1407	3609	1968	8 280	4390	April
40 0	9 75	634 310	110 286	54 020	53 648	146 2	108 0	197 7	133 106	68 559	23 670	12 602	9 351	2901	2167	1369	3217	1730	7 286	4195	Mai
37 4	11 2	634 335	104 399	54 439	49 990	142 0	106 7	189 6	127 471	66 505	22 881	12 543	9 951	2939	1857	1333	3188	1696	6 569	4038	Juni
30 5	11 25	637 291	101 889	52 796	49 063	140 8	104 4	189 8	124 031	66 232	22 887	12 104	9 783	2637	1894	1324	3213	1899	5 351	3398	Juli
33 0	9 0	648 892	104 227	51 404	53 453	147 1	109 9	198 9	120 112	65 286	23 677	11 952	9 186	2424	1861	1223	3213	1811	6 469	3433	Aug.
39 4	11 4	653 903	129 344	56 198	69 040	163 9	117 2	226 1	134 576	71 205	26 238	11 392	10 580	2618	2065	1423	3473	1842	7 219	3597	Sept.
33 5	13 75	644 080	197 479	67 002	100 473	179 4	126 3	251 4	200 729	82 076	29 382	13 240	11 780	2989	2241	1513	3637	2035	8 647	3938	Oktober
41 75	9 75	613 828	226 567	83 386	143 171	191 5	134 5	263 6	285 684	99 858	35 064	14 906	13 163	3883	2713	1814	4533	2384	11 775	4782	Nov.
44 4	11 0	596 561	273 197	97 638	175 559	202 0	144 8	279 4	308 238	114 893	40 424	16 958	14 619	4558	3298	2164	5458	2873	13 982	5500	1930
47 5	11 2	593 819	224 543	99 418	185 125	208 1	146 2	292 1	318 066	118 095	43 090	18 340	15 363	4775	3316	2195	5764	2877	14 910	5882	Jänner
51 5	16 0	611 987	229 094	87 036	152 030	202 2	143 2	283 6	270 760	104 958	42 637	19 090	15 450	4799	3085	2059	5219	2729	13 655	5859	Fe

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittliche Ertragsfestwerte				Aktienkursindexziffer	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank				Preise	Unterstützte Arbeitslose							
	Privateskonten	Erste Kommerz-papiere	6 ^o /ige Goldpfandbriefe	8 ^o /ige Goldpfandbriefe			Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung	Indexziffer reagibler Großhandelspreise		Österreich		Wien		Österreich ohne Wien			
	% p. a.				Durchschnitt 1926=100	In % der Parität	Millionen Schilling			Durchschnitt 1928=100	in Tausend Personen *)								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1929																			
15. Janm.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.3	90.2	108.9	99.88	185.7	1010.7	735.7	101.7	228.4	85.6	142.8	177.6	131.3	240.2	
31. " "	6.19	6.90	6.45	7.84	117.8	89.0	109.1	99.88	165.2	1017.9	733.6	101.0	245.6	89.3	156.3	181.9	132.3	285.9	
15. Febr.	6.19	6.90	6.45	7.77	114.2	88.1	105.5	99.88	123.7	976.0	733.3	99.2	256.2	90.8	169.5	184.7	132.6	255.4	
28. " "	6.25	7.00	6.45	7.73	113.3	87.8	104.7	99.98	163.5	1021.6	732.2	99.3	264.1	91.7	172.5	193.2	134.8	272.2	
15. März	6.31	7.13	6.45	7.71	111.9	86.9	103.5	99.98	188.1	979.1	732.9	98.9	255.1	86.9	168.2	195.8	131.6	283.0	
31. " "	6.31	7.13	6.45	7.71	111.9	86.9	103.5	99.98	188.1	1037.0	736.1	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	273.6	
15. April	6.31	7.13	6.45	7.70	115.2	97.4	105.0	99.96	202.3	995.7	719.3	101.5	196.5	72.3	124.2	183.1	123.7	263.6	
30. " "	7.25	8.00	6.45	7.77	118.2	97.7	107.7	99.86	187.0	1083.2	711.7	99.4	187.1	99.4	124.2	178.1	119.2	246.2	
15. Mai	7.25	8.00	6.45	7.80	111.5	81.2	101.4	99.86	185.6	1012.3	711.8	95.7	145.4	63.3	81.5	163.0	116.7	225.8	
31. " "	7.25	8.00	6.45	7.77	111.0	79.9	100.9	99.86	223.3	1045.4	707.1	94.9	150.8	50.7	69.7	137.2	114.6	214.8	
15. Juni	7.25	8.00	6.45	7.77	108.2	79.7	98.7	100.21	254.9	1017.2	700.4	96.9	117.8	50.7	61.0	149.2	110.0	202.2	
30. " "	7.25	8.00	6.45	7.77	108.2	79.7	98.7	100.21	254.9	1080.7	713.9	95.4	110.3	54.6	53.6	146.2	108.0	197.7	
15. Juli	7.25	8.00	6.45	7.77	107.0	79.5	97.6	100.21	241.7	1070.6	716.6	96.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7	
31. " "	7.38	8.00	6.45	7.80	106.7	79.8	97.6	100.21	246.6	1108.6	750.0	96.2	104.4	52.1	52.0	142.0	107.7	189.6	
15. Aug.	7.44	7.75	6.45	7.75	107.8	79.5	98.4	100.21	217.3	1081.8	752.5	96.2	103.8	54.7	49.0	141.0	107.3	186.4	
31. " "	7.25	7.88	6.45	7.77	105.4	79.1	96.7	100.66	226.2	1120.6	762.5	97.6	101.9	52.8	49.1	140.8	104.4	189.8	
15. Sept.	8.00	8.83	6.45	7.77	101.7	79.2	94.2	100.00	289.2	1143.2	742.1	99.4	102.6	51.7	50.8	140.5	101.4	193.3	
30. " "	8.00	8.83	6.45	7.77	101.7	79.2	94.2	100.00	289.2	1143.2	742.1	99.4	104.9	51.5	53.5	147.1	108.9	198.7	
15. Okt.	8.00	8.63	6.45	7.77	101.2	80.0	94.1	100.13	270.4	1100.0	716.9	99.3	111.8	52.1	52.0	159.8	110.0	210.9	
31. " "	8.25	8.98	6.45	7.77	94.5	78.5	89.2	99.95	305.9	1136.5	717.9	95.4	104.2	50.2	69.6	163.5	117.2	226.1	
15. Nov.	7.13	8.25	6.45	7.84	93.5	78.2	88.4	100.00	277.1	1079.6	660.3	95.9	144.6	56.2	83.7	173.6	122.1	223.2	
30. " "	7.13	8.25	6.45	7.84	93.5	78.2	88.4	100.00	300.7	1133.0	721.1	96.1	167.5	67.0	100.5	174.9	128.3	251.4	
15. Dez.	7.38	8.00	6.45	7.84	93.5	78.3	88.4	100.00	287.8	1138.3	716.5	90.8	159.1	72.9	143.2	181.5	126.4	256.0	
31. " "	7.38	8.00	6.45	7.84	93.5	78.3	88.4	100.00	305.6	1158.3	743.0	90.8	220.6	83.4	150.2	192.5	134.5	268.6	
1930																			
15. Janm.	7.00	7.50	6.45	7.84	95.8	77.7	89.7	99.93	230.7	1023.0	679.9	96.0	254.7	90.9	163.8	197.2	139.5	275.7	
31. " "	6.38	7.00	6.45	7.84	100.8	77.3	92.9	100.00	237.6	1033.7	684.3	96.2	273.2	97.6	175.6	202.0	144.8	279.4	
15. Febr.	6.00	6.63	6.45	7.84	107.7	76.9	92.8	100.00	199.4	991.1	679.7	93.5	100.0	100.0	182.9	203.9	140.1	282.9	
28. " "	6.25	6.38	6.45	7.84	98.0	72.8	89.6	100.25	224.2	1033.4	687.6	91.6	284.5	99.4	185.1	208.1	141.2	285.9	
15. März	5.88	6.25	6.45	7.84	99.3	76.8	91.8	100.21	172.0	974.7	669.8	90.6	269.1	93.3	176.4	202.2	141.2	286.9	
31. " "	5.63	6.13	6.45	7.84	99.3	76.8	91.8	100.21	165.7	1006.1	726.1	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	283.6	
15. April	5.13	6.00	6.45	7.84	100.4	75.4	92.1	100.21	132.8	970.0	721.4	87.4	211.2	83.4	127.8	197.3	142.7	271.2	
30. " "	5.25	6.00	6.45	7.84	100.5	74.0	91.8	100.21	146.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	199.2	143.3	274.9	
15. Mai	5.00	5.62	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	102.6	975.7	764.6	87.3	175.3	77.9	97.4	196.5	142.3	269.7	
31. " "	4.63	5.50	6.45	7.84	98.0	72.8	89.6	100.25	132.7	1061.0	690.0	87.7	162.7	75.0	87.4	196.1	141.8	269.5	
15. Juni	4.30	5.50	6.45	7.84	92.8	70.6	87.4	100.32	99.3	1014.0	676.3	87.8	158.8	74.0	89.8	199.1	143.4	274.4	
30. " "	4.30	5.50	6.45	7.84	92.8	70.6	87.4	100.32	124.8	1008.6	678.3	86.9	150.0	72.8	77.7	199.3	143.9	274.3	
15. Juli	4.63	5.50	6.45	7.84	90.1	70.2	84.1	100.32	91.2	1069.2	669.8	83.8	152.3	72.7	79.7	207.1	143.3	293.6	
31. " "	4.10	5.75	6.45	7.84	87.0	70.3	81.5	100.50	115.8	1135.2	670.0	83.1	153.2	80.0	83.1	211.3	143.5	303.4	
15. Aug.	4.06	5.75	6.45	7.84	87.0	70.3	81.5	100.50	96.9	1104.1	670.5	84.4	156.4	73.2	83.2	216.9	143.5	316.4	
30. " "	4.13	5.63	6.45	7.84	83.6	69.9	80.4	100.43	109.3	1133.4	620.4	83.1	156.1	71.4	84.7	220.3	143.5	327.8	
15. Sept.	4.06	5.38	6.45	7.84	83.6	69.9	80.4	100.43	109.3	1133.4	620.4	83.5	158.2	71.4	88.5	224.2	141.5	327.8	
30. " "	4.00	5.31	6.45	7.84	83.6	69.9	80.4	100.24	95.3	1111.1	610.8	82.6	163.9	70.2	93.7	233.2	148.5	348.3	
1931																			
15. Janm.	4.13	5.19	6.45	7.84	80.0	69.4	76.5	100.23	68.0	1084.2	911.2	80.3	175.0	72.5	102.5	241.6	133.3	341.7	
31. " "	4.00	5.19	6.45	7.84	80.0	69.4	76.5	100.23	101.6	1144.7	938.9	79.3	192.7	76.4	116.2	251.7	139.3	377.1	
15. Febr.	3.88	5.00	6.45	7.90	80.3	68.4	73.4	100.14	84.4	1091.0	902.0	77.5	192.7	82.3	131.7	257.4	136.5	382.8	
30. " "	4.25	5.31	6.45	7.84	80.3	68.4	73.4	100.12	130.0	1139.0	904.6	76.0	214.0	88.4	149.3	254.4	166.6	373.6	
15. Nov.	4.38	5.63	6.45	7.84	75.7	68.1	73.2	100.08	142.7	1159.0	913.0	74.6	263.0	95.4	167.6	248.2	168.1	359.9	
31. " "	4.50	5.50	6.45	7.84	68.1	68.1	73.2	100.13	148.0	1182.7	929.8	72.9	294.8	106.0	189.9	248.3	170.9	354.3	
15. Dez.	4.50	5.50	6.45	7.84	68.1	68.1	73.2	100.13	148.0	1182.7	929.8	72.9	294.8	106.0	189.9	248.3	170.9	354.3	
31. " "	4.50	5.50	6.45	7.84	68.1	68.1	73.2	100.13	148.0	1182.7	929.8	72.9	294.8	106.0	189.9	248.3	170.9	354.3	
1931																			
15. Janm.	4.13	5.19	6.45	7.84	87.8	67.8	87.8	100.90	118.1	1091.5	868.2	70.9	317.0	112.3	204.7	245.3	172.3	344.3	
31. " "	4.00	5.19	6.45	7.84	87.8	67.8	87.8	100.90	135.9	1090.6	850.1	68.7	331.2	116.9	214.3	244.6	173.3	341.2	
15. Febr.	3.88	5.00	6.45	7.90	80.4	68.2	76.3	99.90	92.5	1026.7	829.5	67.9	337.0	118.4	218.6	222.8	173.0	337.3	

*) Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezieher von Altersrenten. — *) Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrenter beseitigt. Saisonindexziffern:

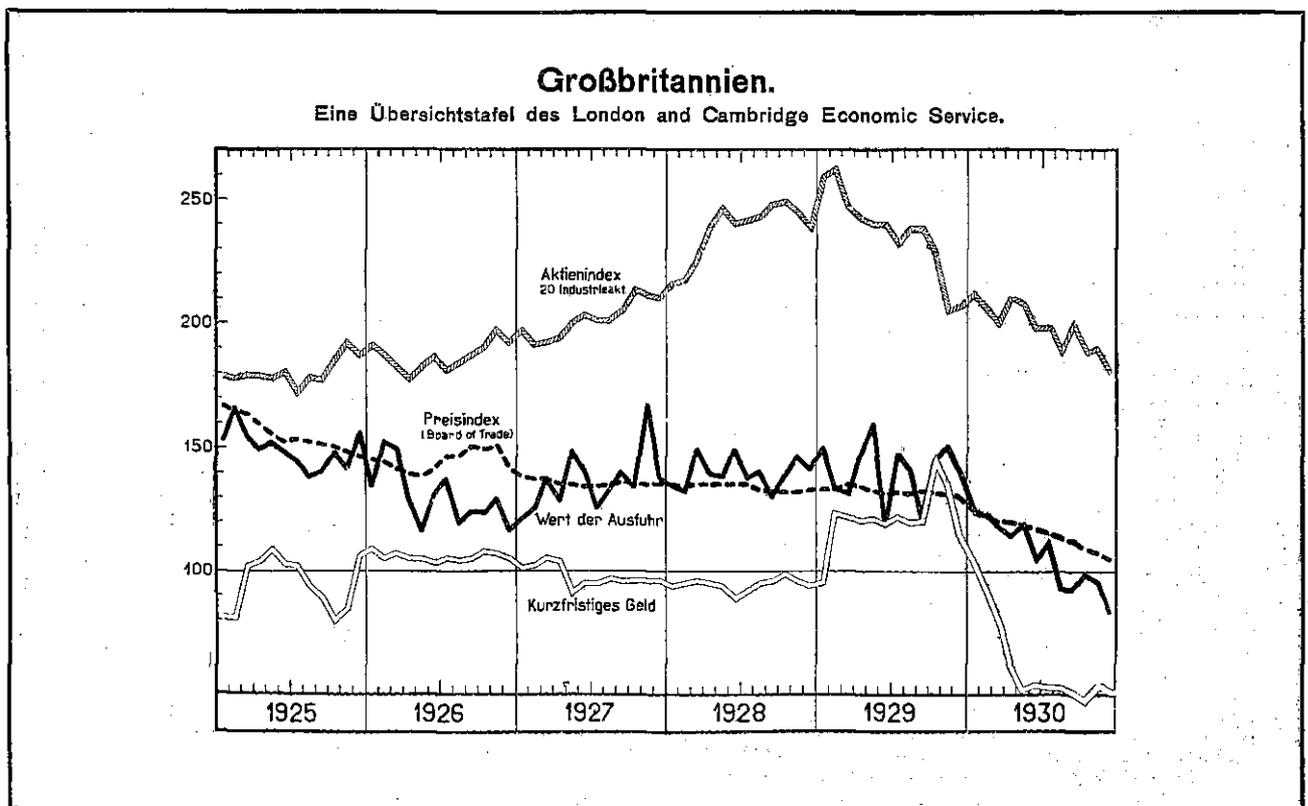
Januar 15. 31. Februar 15. 31. März 15. 31. April 15. 3

GROSSBRITANNIEN.

Der Beobachter der britischen Wirtschaftsentwicklung hat das Jahr 1930 als eines der ungünstigsten in der Geschichte dieses Landes festzuhalten. Es haben sich nicht nur diejenigen Tendenzen, die unabhängig von der gegenwärtigen Wirtschaftslage in ungünstigem Sinn auf die Gesamtwirtschaft seit Kriegsende einwirken, fortgebildet, sondern dazu ist noch gekommen, daß die Krise auch dieses Land mit voller Wucht getroffen hat, wofür die Beweise aus jeder einzelnen statistischen Reihe abgelesen werden können. Ferner zeigt sich, daß das englische Wirtschaftssystem eine offenkundige Starrheit besitzt und daher nur in geringerem Maße imstande ist, sich veränderten Bedingungen der Wirtschaft anzupassen, als dies etwa bei Deutschland oder den Vereinigten Staaten der Fall ist. Infolge seiner großen Kapitalsanlagen in Übersee wirkt sich die Verschlechterung der Lage in den südamerikanischen Staaten wie insbesondere in Australien viel unmittelbarer auf England aus als auf manche anderen europäischen Staaten. Insbesondere ist man berechtigterweise Australiens halber beunruhigt, in welchem Lande soeben eine neue Inflation begonnen hat, die die ungeheuren Kapitalsanlagen Englands, die auf über dreiviertel Milliarden Pfund geschätzt werden, empfindlich bedroht. Das Medium dieser

Einwirkungen auf Großbritannien bildet natürlich der Außenhandel, über dessen äußerst bedenkliche Entwicklung weiter unten noch ausführlicher gesprochen wird.

Der *Geldmarkt* verkehrt nach wie vor leicht. Taggeld und Wochengeld ist zu 2% erhältlich, der Privatskont steht derzeit auf $2\frac{7}{16}\%$. Die Banken sind jedoch in ihrer Kreditgewährung ziemlich zurückhaltend, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß sie die Bank von England in ihren Bemühungen um die Stützung des Pfundkurses, der immer noch bedroht ist, wirksam fördern wollen. Der Index für kurzfristiges Geld fiel im Dezember 1930 auf 66 gegen 151 im Dezember 1929 und stieg im Jänner unbedeutend auf 68; ebenso versteifte sich der Zinssatz für 3-Monatsgeld von 2.30 für Dezember auf 2.46 für Jänner; im Februar erreichte der Index 76. Die Ergebnisse der Londoner Clearinghäuser waren niedriger als im Jahr 1929, was auch für die Bankclearings außerhalb Londons gilt. Diese leichte Versteifung des Geldmarktes, die sogar das Taggeld vorübergehend auf $3\frac{1}{4}\%$ hinauftrieb, hat außer der Politik der Banken noch die soeben erfolgte Zahlung der Einkommensteuer zur Ursache. Es ist daher wahrscheinlich, daß es sich um ein vorübergehendes Phänomen handelt, das noch in keinen Zusammenhang gebracht werden darf mit den vermeintlichen Anzeichen einer Wiederbelebung, denn



von einer solchen ist in England derzeit nicht das geringste zu spüren. Letzteres spiegelt sich auch in der öffentlichen Meinung wieder, die zu immer stärker werdendem Pessimismus hinneigt. Eine günstige Wirkung lösten die Abschlüsse der fünf größten Banken aus, die einen Gesamtreingewinn von rund 10 Millionen Pfund ausweisen, nur 1·9 Millionen Pfund geringer als im Jahr 1929. Mit Ausnahme von Lloyds halten sie alle ihre vorjährige Dividende aufrecht. Die erheblichen Verluste, die die Banken aus den verschiedenen Zusammenbrüchen, insbesondere durch die Hatry-Affäre erlitten haben müssen, sind offenbar aus stillen Reserven gedeckt worden. Die gesunde Lage der Banken ist einer der wichtigsten Faktoren des Vertrauens in die englische Wirtschaft geblieben. Auffallend ist die ständige Schwäche des Pfunds, die zu den eigentümlichsten Erscheinungen der britischen Wirtschaft gehört. Die Bank von England hat alle Anstrengungen gemacht, um das Pfund zu heben, womit sie einige Wochen Erfolg hatte, aber in den ersten Tagen des Monats Februar ist ganz unvermutet ein Rückschlag erfolgt, der die Hälfte

der früheren Kursbesserungen zunichte machte.

Der Abstieg an der Börse hat mit Unterbrechungen vom September und einer geringfügigen Belebung im November eine Fortsetzung erfahren und brachte für Jänner 1931 den tiefsten Punkt seit 1924. Der London and Cambridge Economic Service hat einen neuen Index berechnet, der nunmehr statt aus 20 aus 92 Aktien besteht (Banken und Eisenbahnen ausgeschlossen), der aber einen gewogenen Index darstellt, bei dem sowohl die Industrien wie auch die einzelnen Unternehmungen je nach ihrer Bedeutung gewogen werden. Die korrigierten Werte sind vom Jahre 1929 an in der Tabelle der englischen Wirtschaftszahlen angegeben. Außer diesem Index ist ein neuer reagibler Index berechnet worden, der die Veränderungen der Notierungen von Monat zu Monat unabhängig von den in den betreffenden Gesellschaften investierten Kapitalien zeigen soll und der daher auf einem ungewogenen geometrischen Mittel dieser 92 Notierungen basiert ist. Die nachfolgend angegebenen Ziffern ergeben die jeweiligen Veränderungen in Prozenten gegenüber dem Vormonat:

Englische Wirtschaftszahlen 1928 — 1930																			
Zeit	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt							Preise und Löhne:			Außenhandel				Produktion u. Beschäftigung			
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing			Großhandel ⁴⁾			Ausfuhr		Einfuhr		Eisenbahn- fahrten a. d. Güterverkehr	Kohlenför- derung	Rohseisenpro- duktion	Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾
		Index von		Index für		London			Gesamt-			von Fertig-		von Rohstoffen					
		92 Indu- strie- aktien	Brtrag v. 4 festverzins- lichen Wertpa- piere	Index für kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index	Ausfuhr		Einfuhr		Mill. Pf. Strl.	Mill. Tonn.	1000 Tonn.	1000	
1924 = 100	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	Mill. Pf. Strl.		16	17	18	19							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1929																			
Jänner ..	- 197	149	122	125	4·31	2570	2460	47·4	83·2	80·3	99·5	53·8	51·7	39·1	31·9	9·13	21·0	509	1466
Februar ..	+ 1425	148	124	162	5·23	2440	2310	33·0	83·3	80·0	99·5	44·3	45·9	27·0	25·7	8·24	21·5	520	1454
März ...	+ 1680	143	127	160	5·38	2230	2120	33·8	84·4	81·2	99·5	47·0	45·2	28·5	28·1	9·28	22·2	533	1204
April ...	+ 4650	145	127	158	5·27	2210	2150	34·8	83·5	80·7	99·5	47·1	50·2	30·9	31·5	8·95	20·8	571	1182
Mai	+ 5021	144	126	159	5·23	2250	2250	21·1	81·7	79·3	99·5	53·4	54·7	29·2	31·1	8·94	20·3	591	1177
Juni	+ 7085	141	128	156	5·28	2560	2430	25·4	81·6	79·1	99·5	38·4	41·1	24·5	28·3	8·39	19·9	614	1163
Juli	- 14347	138	128	160	5·33	2370	2510	22·2	82·7	79·2	99·5	53·2	51·1	22·9	26·5	9·05	18·9	607	1178
August ..	- 6617	142	130	156	5·47	2250	2560	3·6	81·8	79·1	99·5	50·8	48·8	24·7	31·1	8·82	20·3	616	1198
Sept.	- 5615	144	131	157	5·49	2410	2510	2·7	81·7	79·5	99	42·2	41·7	24·2	30·9	8·88	20·4	620	1204
Okt.	+ 1346	135	131	189	6·22	2440	2530	11·5	81·9	79·1	99	50·3	47·7	27·3	26·8	9·69	20·6	622	1254
Nov.	+ 2315	121	130	177	5·66	2450	2530	12·9	80·6	78·0	99	48·6	49·0	30·0	25·7	9·33	21·3	589	1326
Dez.	+ 12035	121	130	151	4·80	2170	2320	5·2	79·7	77·1	99	44·6	46·2	31·2	25·5	8·24	20·9	581	1344
1930																			
Jänner ..	+ 3953	124	129	136	4·11	2340	2240	16·9	78·8	76·3	99	44·7	42·9	30·1	24·6	9·13	22·1	587	1521
Februar ..	+ 1071	119	128	125	3·96	2400	2280	26·2	76·9	74·7	98·5	41·2	42·6	24·0	22·9	8·41	22·1	607	1583
März ...	+ 4794	116	125	104	3·03	2770	2630	26·3	74·9	73·4	98·5	42·5	40·9	24·1	23·8	8·92	21·5	601	1694
April ...	+ 7126	120	122	82	2·49	2340	2280	21·3	74·4	72·6	98·5	36·7	39·1	20·7	21·0	8·19	19·9†	578	1761
Mai	+ 6628	119	123	68	2·14	2360	2360	37·9	73·4	71·5	98·25	39·8	40·8	23·1	24·6	8·65	19·3	555	1856
Juni	+ 73	112	124	71	2·33	2430	2300	13·2	72·6	70·4	98·25	33·8	36·2	20·4	23·6	7·27	18·0†	526	1911
Juli	- 4438	112	123	69	2·37	2150	2280	16·4	71·7	69·2	98·25	39·7	38·1	19·1	22·1	8·20	16·9	439	2070
August ..	+ 2458	106	123	69	2·29	2100	2400	6·6	70·9	68·2	98·25	33·1	31·8	17·5	22·0	7·54	18·6	376	2119
Sept.	+ 548	110	123	65	2·09	2340	2430	5·0	69·5	67·0	98·25	32·0	31·7	16·5	21·1	8·17	18·2	397	2189
Okt.	+ 4770	103	121	65	2·11	2220	2300	30·5	68·0	65·4	98·25	35·9	34·0	18·1	17·8	8·76	18·7	375	2319
Nov.	+ 5020	105	117	70	2·23	2070	2140	19·9	67·4	64·7	98·25	32·7	33·0	15·5	14·2	8·18	19·8	358	2369
Dez.	+ 5324*	99	117	66	2·30	2150	2290	15·8	65·5	63·3	98·25	27·6	28·6	20·6	16·8		18·7*	317	2500
1931																			
Jänner ..	96																		
Februar ..	94*		117*	68	2·17	2210	2110	12·3	64·3	62·4	98·25	28·7	27·6	17·9	14·6		18·4	305	2663
				76	2·52						97·75								

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — * Vorläufige Ziffer. — † 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche.

Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

	1929	1930	1931
Jänner	—	+ 0·3	— 2·3
Februar	— 1·0	— 4·6	
März	— 3·4	— 2·6	
April	—	+ 6·5	
Mai	+ 0·3	— 3·4	
Juni	— 2·7	— 7·0	
Juli	— 4·2	+ 0·6	
August	+ 2·5	— 7·2	
September	+ 1·1	+ 6·0	
Oktober	— 5·2	— 9·9	
November	— 11·3	+ 2·8	
Dezember	+ 0·5	— 5·8	

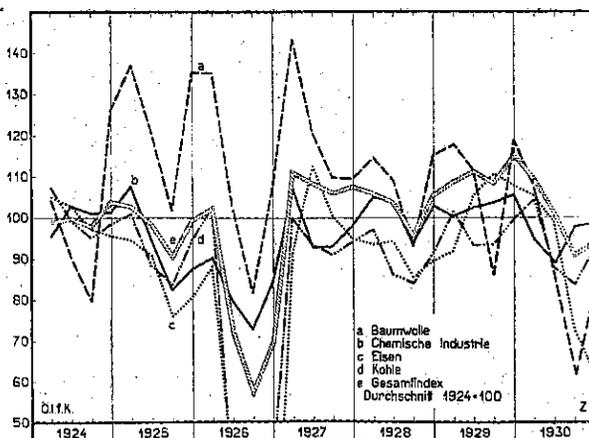
Die Aufwärtsbewegung, die sich in den letzten Wochen im Zusammenhang mit der Aktivität der anderen Weltbörsen auch in London einstellte, war gerade dort relativ geringer als anderswo. Es verlautet, daß das Publikumsinteresse außerordentlich geringfügig war, sofern es sich überhaupt nachweisen läßt, was ganz im Einklang steht mit dem vorhin angeführten Pessimismus. Die Anregungen von den anderen Weltbörsen waren nur vorübergehend und konnten lediglich die berufsmäßige Spekulation beeinflussen. Ungünstig wirkt immer noch der klägliche Zustand des größten Schiffahrtkonzerns der Welt, dessen unglückliche Führung ein gewisses Mißtrauen gegen die Industrie überhaupt genährt hat.

Auf dem *Anlagemarkt* blieben die Kurse zunächst fast stabil; erst in den letzten Wochen zeigte sich eine gewisse Belebung und ein erhöhtes Interesse insbesondere für ausländische Anleihen. Sollte dieses Phänomen anhalten, so würden wir es hier mit einer der wichtigsten Erscheinungen zu tun haben, wofern sie nur den nötigen Umfang annimmt, denn es handelt sich um nichts anderes als um ein Abströmen von flüssigen Mitteln aus dem Geldmarkt zu mehr oder minder dauernder

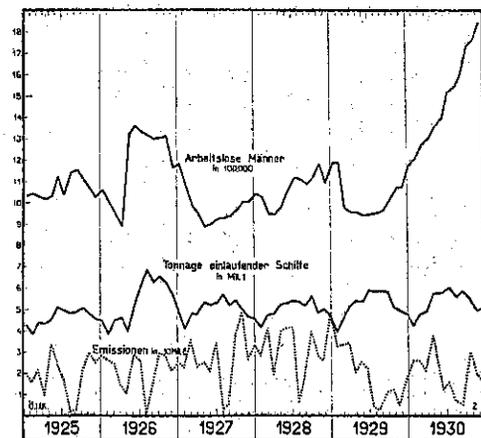
Veranlagung. Die Indexziffer des Ertrages von 4 festverzinslichen Werten ist jedoch seit November unverändert auf 117 geblieben, immerhin sank sie im Jahre 1930 von 129 auf 117, was für die im allgemeinen wenig beweglichen Anlagepapiere dieser Art eine nicht unerheblich entsprechende Kursveränderung bedeutet. Die Emissionen halten sich immer noch in recht bescheidenen Grenzen. Im November wurden für 19·9 Millionen Pfund, im Dezember für 15·8 und im Jänner dieses Jahres für 12·3 Millionen Pfund emittiert, Ziffern, die auf eine sehr geringfügige Aktivität in der Industrie schließen lassen.

Der Rückgang der *Produktion* kommt am schärfsten in der Eisen- und Stahlerzeugung zum Ausdruck. Die Roheisenproduktion lieferte im letzten Vierteljahr 1930 nur 1·149 Millionen Tonnen, was nicht nur eine Verminderung gegenüber jedem der anderen drei Vierteljahre darstellt, sondern zugleich die tiefste Ziffer ist, die seit Kriegsende verzeichnet werden kann, wenn man, wie es selbstverständlich ist, von dem Generalstreik im Jahre 1926 absieht. Genau das gleiche gilt von Rohstahl, von dem im letzten Quartal 1930 2,084.000 Tonnen auf den Markt kamen, was ebenfalls die geringste Ziffer seit Kriegsende bedeutet. Es ist bekannt, daß gerade diese Produktionsziffern als ein sehr empfindliches Konjunkturbarometer mit Recht von vielen Konjunkturforschern angesehen werden, so daß sich hieraus die ungünstigsten Folgerungen ableiten lassen. Die Entwicklung der Produktion anderer Industrien war wenig einheitlich. Vielfach hat sich eine Besserung eingestellt, was sogar den Gesamtindex von 90·7 für das 3. Quartal 1930 auf 93·5 für das letzte Quartal erhöhen konnte. Die Werte waren höher bei der Kohlenproduktion, bei Eisenbahnwagen, Blei, Zinn, Zink, Baumwolle, Seide,

Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



Wirtschaftskurven für Großbritannien.



Weizen und Mehl, Kakao, Tabak, Ölsamen, wogegen Papier, Kupfer, Schiffbau, Eisen und Stahl niedriger lagen. Gegenwärtig ist auch wieder die Kohlenförderung sehr uneinheitlich, was in erster Linie von der Lage der Hauptkäufer englischer Kohle abhängt. Letztere konnte nur nach dem Baltikum einen verbesserten Absatz finden. Die Kunstseideproduktion betrug für 1930 insgesamt 48·8 Millionen Pfund, gegen 56·9 Millionen im Jahre 1929, was eine Verminderung um 15⁰/₁₀₀ ausmacht. Eine Statistik der Vorräte läßt die weiteren Aussichten der Produktion nicht als sehr günstig erscheinen, da z. B. in Blei, Gummi und Kupfer ganz erhebliche Vorratsvermehrungen stattgefunden haben, so daß die Vorräte Ende 1930 oft das Doppelte derjenigen von 1929 ausmachen. Bei Konsumgütern ist es vor allem Zucker, bei dem eine namhafte Steigerung eingetreten ist. Obwohl eine solche Vorratsstatistik große technische Schwierigkeiten hat, ist diesen hier zur Verfügung stehenden Zahlen doch ernste Beachtung zu schenken. Die Bautätigkeit ist zwar im letzten Viertel 1930 fast ebenso groß gewesen als zur gleichen Zeit 1929, aber der Bau von Fabriken ging um die Hälfte zurück, was nur wettgemacht wurde durch Bauten für öffentliche Rechnung. Die Profite der Industrie sind aber in ihrem Gesamtdurchschnitt im vergangenen Jahre gegenüber dem Jahre 1929 nur um 0·6⁰/₁₀₀ zurückgegangen. Diese Berechnung umfaßt 1932 Firmen. Interessant ist jedoch, die Entwicklung von Quartal zu Quartal zu sehen, die sich wie folgt gestaltete: (1930 in prozentueller Veränderung gegenüber 1929) + 1·9, + 8·6, — 6·4, — 18·1. Das Verhältnis der Reinerträge zu dem Vorzugs- und Stammkapital betrug für 1930 9·8⁰/₁₀₀ gegenüber 11·7⁰/₁₀₀ für 1929. Es ist das gleiche wie 1923, von welchem Jahre es stets über 10⁰/₁₀₀ ausmachte. Vergleicht man mit diesen Ziffern die entsprechenden Werte für Österreich (auch für die Banken) wo die durchschnittliche Rentabilität etwa 4⁰/₁₀₀ beträgt, so zeigt sich trotz mancher anderen Ähnlichkeit betreffs des Grades und der Dauer der Depression in den beiden Ländern doch immer noch ein erheblicher Unterschied und es ist begreiflich, daß angesichts der viel geringeren Rentabilität der österreichischen Industrie langfristige Anlagen dann auf große Schwierigkeiten stoßen, wenn in anderen, ebenfalls von der Wirtschaftskrise stark betroffenen Ländern, immer noch eine um mehr als das Doppelte höhere Rendite erzielt werden kann.

Der *Preisfall*, der in seiner verschärften Form seit Beginn des Jahres 1930 andauert, hat auch

bis in die jüngste Gegenwart unvermindert angehalten. Es sank der Gesamtindex (1924=100) auf 64·3 für Jänner und der Index für Industriestoffe auf 62·4, was beides neue Tiefpunkte darstellt. Vom Dezember 1929 bis Dezember 1930 machte der Fall nicht weniger als 18⁰/₁₀₀ aus. Die Einzelheiten sind folgende:

	Dez. 1929	Dez. 1930	Fall in 1924=100 %
Getreide	82·4	57·4	30
Fleisch und Fische . . .	102·8	87·0	15
Anderer Nahrungsmittel .	73·1	68·4	6
Gesamt	84·6	69·8	17½
Eisen und Stahl	80·3	76·2	5
Kohle	75·5	70·2	7
Anderer Metalle u. Mineral.	92·2	70·3	24
Baumwolle	63·1	44·1	30
Wolle	69·3	46·6	33
Anderer Textilien	75·3	52·2	31
Verschiedenes	83·4	72·9	13
Gesamt ohne Nahrungs- mittel	77·1	63·3	18
Insgesamt	79·7	65·5	18

Wie man sieht, sind die stärksten Rückgänge außer in Getreide, in Baumwolle, Wolle und anderen Textilien zu verzeichnen. Während der gleichen 12 Monate haben die Lebenskosten nur 8⁰/₁₀₀ abgenommen, was aber einen stärkeren Rückgang darstellt, als er in Österreich und Deutschland zu verzeichnen ist. Der Abstieg der Kleinhandelspreise geht seit Anfang 1925 in fast völlig gleichmäßiger Weise vor sich. Die zeitweiligen Steigerungen sind rein saisonmäßige Erscheinungen. Gleichzeitig weitet sich die Spanne zwischen diesen und den Großhandelspreisen bereits seit 1927, um 1930 ganz scharf auseinanderzugehen. Es ist klar, daß daraus gefolgert werden kann, daß die Kleinhandelspreise noch eine scharfe Reduktion werden erfahren müssen. Je länger eine solche Spanne besteht, desto länger muß auch die Depression andauern.

Wie schon in der vorigen Berichtsperiode so ist auch diesmal wieder die Lage des *Arbeitsmarktes* denkbar ungünstig. Seit Juni 1929 ist jede einzelne Notierung der Arbeitslosenziffern ausnahmslos höher als die vorhergehende und der Grad der Zunahme ist durch das ganze Jahr 1930 fast der gleiche geblieben. Dies geht z. B. deutlich aus dem Ansteigen der Kurve auf dem beigegebenen Schaubild hervor, auf dem die Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Männer dargestellt ist. Anfang Februar wurden insgesamt 2,642.236 Arbeitslose gezählt, gegenüber der Vorwoche eine Steigerung von nicht weniger als 31.586. Alle Saison-

schwankungen, die die Arbeitslosigkeit sonst zu zeigen pflegt, werden durch diese eigentümliche Entwicklung völlig ausgelöscht. Gleichzeitig haben die *Löhne* nur geringfügige Veränderungen gezeigt. Der Wochenlohnindex verharrt auch für November und Dezember unverändert auf 98·25, welches Niveau er im Mai vorigen Jahres erreichte. Einige Lohnermäßigungen sind eingetreten im Gesamtdurchschnitt von $\frac{1}{4}\%$. Steigerungen fielen vor bei den Eisenbahnen und im Schiffbau. Gegenwärtig wird die Textilindustrie von den Wirkungen einer Aussperrung stark betroffen, die mehrere Wochen andauerte und die am 16. Februar ein plötzliches Ende nahm. Bemerkenswert ist, daß die Gewerkschaft die Unterstützung von 1 Pfund pro Woche nicht nur an die ausgesperrten Arbeiter, sondern auch an die zu dieser Industrie gehörigen Arbeitslosen zahlte, die also auf diese Weise eine Einkommenserhöhung erfahren haben. Dieser Arbeitsdisput hatte weniger die Nominallohne zum Gegenstand, sondern die Frage der Arbeitszeit und die Anzahl der auf einen Arbeiter entfallenden Webstühle; die Arbeiter setzten der Absicht der Unternehmer diese Zahl auf 8 zu erhöhen, ihren Widerstand entgegen. Die Arbeit wurde zu gleichen Bedingungen wieder aufgenommen. Ende Dezember waren 20·2% aller Versicherten arbeitslos, was den höchsten Prozentsatz seit 1924 darstellt. Das Minimum waren 9·1% im April 1926. Von Arbeitsstreitigkeiten wurden im Jahre 1930 287.000 Arbeiter direkt betroffen und die Zahl der verlorenen Arbeitstage wird mit 4·4 Millionen angegeben. Am empfindlichsten ist die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie (die 28% der Steigerung der Gesamtarbeitslosigkeit des Jahres 1930 verursachte), im Kohlen- und Erzbergbau und im Schiffbau.

Infolge der langen Dauer der Depression beginnt die Lage der Eisenbahnen immer ungünstiger zu werden, was aus den Rückgängen der Einnahmen hervorgeht, wie auch aus den Transportleistungen ersichtlich ist. Dividendenkürzungen für das Jahr 1930 sind bereits nötig geworden, die um so empfindlicher sind, als früher Dividenden überhaupt nur mit großer Mühe und in geringen Beträgen zustande gebracht werden konnten.

Von ganz besonderer Bedeutung ist, wie schon erwähnt, die Entwicklung des *Außenhandels*, der eine äußerst ungünstige Wendung genommen hat, besonders wegen des in einigen Industriezweigen geradezu katastrophalen Rückganges der Fertigenwarenausfuhr. Die Einzelheiten sind aus den befolgenden beiden Aufstellungen zu ersehen:

Effektive Einfuhr in Millionen Pfund

Quartal	1929		1930		Perzent. Verminderung	Menge
	Nahrungsmittel, Getränke u. Tabak		Wert	Preis		
1.	125	114	9	5	4 $\frac{1}{2}$	
2.	120	108	10	11	+ 1	
3.	126	107	15	14	1 $\frac{1}{2}$	
4.	138	123	11 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$	+ 6	

Rohstoffe

1.	78	67	14	9	6
2.	68	52	24	18 $\frac{1}{2}$	7
3.	62	47	25	17	11 $\frac{1}{2}$
4.	78	47	39	26	16 $\frac{1}{2}$

Fertigwaren (auch Halbfabrikate)

1.	70	75	+ 6	5	+ 12
2.	79	72	9	7	2
3.	77	69	11	5	5
4.	79	68	14	11	3

Ausfuhr in Millionen Pfund

Quartal	1929		1930		Perzent. Verminderung	Menge
	Nahrungsmittel, Getränke u. Tabak		Wert	Preis		
1.	12·1	12·3	+ 1 $\frac{1}{2}$	6	+ 8	
2.	13·5	10·6	22	6	16	
3.	14·0	12·6	11	14	+ 4	
4.	16·0	12·7	21	6	16	

Rohstoffe

1.	19	19	0	2	+ 2
2.	21	16	23	5	19
3.	19	15	25	3	24
4.	20	15	26	7	21

Fertigwaren

1.	145	128	12	3	9
2.	140	110	21	3	18
3.	146	105	28	5	25
4.	144	96	33	7	28

Der Ausfuhrückgang ist also auch dann ganz erheblich, wenn man die infolge des Sinkens der Preise nötige Korrektur der Wertziffern vornimmt, denn der Fall beträgt im Verlauf des Jahres 25 bis 30%. Die Angaben stimmen mit den Produktionsdaten gut überein. Lokomotiven und elektrische Maschinen haben sich gehalten und als einziger Ausfuhrartikel sind Automobilreifen gestiegen.

Angesichts dieser Situation flammt die Diskussion über Schutzzölle und Freihandel wieder von neuem auf und es wird vielfach stärker darauf hingewiesen, daß auch die typischen Hochschutzzollländer, wie die Vereinigten Staaten, Canada, Australien, Deutschland, Frankreich, von der Krise ebenso stark, zum Teil viel stärker mitgenommen sind, als das noch eher freihändlerisch eingestellte England, während die reinen Freihandelsstaaten, wie Holland, nur weniger von ihr zu spüren haben. Es scheint, als ob die gewisse Vorliebe für Schutzzölle, die voriges Jahr noch stark ausgeprägt war und manchmal unter der Abwandlung eines „Reichsfreihandels“ auftrat, im Nachlassen begriffen ist.

SCHWEIZ.

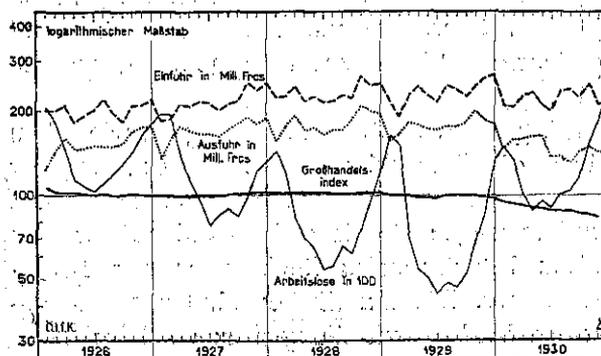
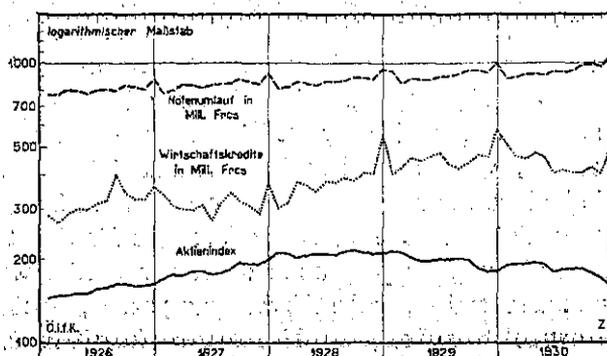
Die Schweiz, die die Weltwirtschaftskrise im Jahr 1930 auch recht empfindlich zu spüren bekam, ist dennoch relativ zu den anderen stärker industrialisierten Staaten in einer wesentlich besseren Lage. Die Staatsfinanzen sind in Ordnung, die Schulden des Bundes haben gegenüber 1929 um 13 Millionen Franken abgenommen, nachdem sie im Vorjahr bereits um 50 Millionen reduziert worden waren. Die Erträge der Eisenbahnen werden auf 146 Millionen Franken geschätzt, von denen ein Nettoertrag von etwa 500.000 Franken verbleiben wird. Einer der Hauptgründe für die Widerstandsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft ist darin zu suchen, daß die Schweiz mit fremdem Kapital geradezu überschwemmt ist, wie bereits in früheren Berichten ausführlich angegeben wurde. Diese Zuflüsse fremden Kapitals haben es möglich gemacht, die Zinsenlast der Staatsschulden infolge der zahlreichen Konversionen höher verzinslicher Anleihen um viele Millionen zu verringern. Der Hauptbetrag der Konversionen fällt auf die öffentlichen Anleihen; von einem Emissionskapital von 820 Millionen Franken wurden 747 Millionen Franken konvertiert, darunter zwei Anleihen der Eidgenossenschaft im Betrage von 400 Millionen. Das letzte Quartal 1930 reichte im Gesamtbetrag der Neuemissionen in der Höhe von 166 Millionen nicht an das zweite heran, übertraf aber die beiden anderen Quartale. Die Gesamtemission des letzten Viertels betrug 356 Millionen. Interessant ist, daß trotz der fortschreitenden Depression im letzten Jahresviertel die meisten Aktiengesellschaften gegründet wurden, nicht weniger als 443 Gesellschaften mit einem Kapital von 140 Millionen. Am stärksten ist der Zustrom zu Beteiligungs- und Finanzgesellschaften. Kapitalerhöhungen schon bestehender Unternehmungen sind jedoch recht unwesentlich gewesen.

Ist schon die Tätigkeit auf dem Anlagemarkt eine so lebhaft gewesen, so ist es selbstverständlich, daß der *Geldmarkt* sich durch größte Flüssigkeit

auszeichnet. Der Privatkontsatz stand im Dezember 1930 auf 1·18⁰/₀, was eine Steigerung von 2 Punkten gegenüber November bedeutet. Diese Steigerung ist nur zum Teil saisonmäßig, denn die saisonbereinigten Werte betragen für November 1·06 und für Dezember 1·07. Der Dezember 1929 ergab 2·86 als bereinigten Wert. Für Jänner sank er auf 1·17⁰/₀. Es scheint, als ob damit die Schwäche, die für das ganze Jahr den Grundzug des Geldmarktes abgegeben hat, sich zumindest nicht weiterentwickelt. Sehr günstig ist die Lage der Nationalbank. Zwar ist der Notenumlauf vorübergehend auf über 1 Milliarde Franken, also über den Rekordstand vom Dezember 1919 hinaus gestiegen, und die Wirtschaftskredite haben zum Jahresende eine scharfe Steigerung erfahren, aber da der Goldbestand der Bank im Jahre 1930 ansehnlich, nämlich um 19⁰/₀ gestiegen ist, ergibt sich ein sehr günstiges Deckungsverhältnis. Die Nationalbank war lebhaft und mit Erfolg bemüht, das Ansteigen des Schweizer Franken relativ zu den wichtigsten ausländischen Devisen nicht allzu weit gehen zu lassen. Unter Pari lagen in erster Linie Reichsmark, Pfunde, Dollar und Lire.

Der Verfall der *Börsenkurse* hat im Dezember eine sprunghafte Fortsetzung erfahren, wie aus dem Sinken des Index von 170·4 auf 157·9 für Dezember hervorgeht. Dies ist der niedrigste Wert der letzten 4 Jahre. Das Aufflackern der internationalen Börsen Ende Jänner und Anfang Februar 1931 darf man, obwohl der Index auf 165·0 stieg, gegenwärtig kaum anders als eine Erscheinung auffassen, die durchaus in den Rahmen der Depression fällt, denn bei ihr kommt gerade, wenn sie auf dem Tiefpunkt anlangt, ein solcher Zwischenfall des öfteren vor. Die anderen relevanten Symptome, die für einen Konjunkturaufstieg sprechen würden, sind derzeit noch nicht in Erscheinung getreten, insbesondere hält der *Preisfall* in Übereinstimmung mit der Preisbewegung in anderen Ländern auch

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



in der Schweiz an. Die Preise waren im Dezember um 1·8⁰/₀ niedriger als im November, gegenüber Dezember 1929 nicht weniger als 15·3⁰/₀. Am schärfsten war der Fall im Jahre 1930 bei Futtermitteln mit 30·4⁰/₀, pflanzlichen Nahrungsmitteln 29·6⁰/₀, Textilien, Leder, Gummi 29·5⁰/₀ und Metalle 24·8⁰/₀. Der Gesamtgroßhandelsindex ist aus 10 Indices zusammengesetzt, von denen während des ganzen Jahres kein einziger eine Steigerung erfuhr. Wie schon erwähnt, liegen irgendwelche Anzeichen, die für das Ende dieser Baisse sprechen würden, nicht vor, so daß die Aussichten für die unmittelbare Zukunft nicht sehr günstige sind. Die Kleinhandelspreise standen im Dezember auf 156 (1914=100) gegenüber 162 im Dezember 1929, die damit einen neuen Tiefpunkt erreichen. Der Index für Nahrungsmittel, Brenn- und Leuchtstoffe sowie Bekleidung (1914=100) erreichte im Dezember 148, was weit unter dem Jahresdurchschnitt der letzten 10 Jahre liegt. Demzufolge haben die Lebenshaltungskosten für das ganze Jahr ihre rückläufige Bewegung fortgesetzt, nur Mieten sind nicht unerheblich ge-

stiegen, welcher Anstieg seit 1916 ohne Unterbrechung andauert.

Die Tätigkeit der *Produktion* hat, soweit Angaben vorliegen, eine weitere Schrumpfung erfahren. Dies geht insbesondere aus den Statistiken des Arbeitsmarktes hervor. Betroffen waren besonders die Textilindustrie und die Uhrenindustrie. Im Jahre 1930 zählte man 629 Konkurse gegen 621 im Vorjahre und 236 Ausgleichs gegen 204 im Jahre 1929. Der landwirtschaftliche Rohertrag wird für 1930 auf 1385 Millionen Franken geschätzt, gegenüber 1479 Millionen für 1929. Diese Verminderung ist zurückzuführen auf einen Ertragsausfall bei Milchprodukten im Betrage von 53 Millionen, in Obst im Betrage von 37 Millionen Franken. Bessere Ergebnisse erzielte die Rindviehmast. Die durchschnittliche Rendite wird auf 2·5⁰/₀ für 1930 berechnet gegenüber 3·6⁰/₀ im Durchschnitt für 1929.

Die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* hat sich weiter verschlechtert, ist aber noch lange nicht als irgendwie bedrohlich anzusehen, denn rund

Zeit	Aktienindex ²⁾	Privatdiskont Zürich ³⁾ %	Nationalbank ¹⁾		Großhandelsindex ¹⁾ 1926/27 = 100	Außenhandel		Stellungsuchende ¹⁾
			Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr ⁴⁾	Ausfuhr ⁴⁾	
			Mill. Francs	Mill. Francs		Mill. Francs	Mill. Francs	
1929								
Jänner ...	211·6	3·28	402·7	939·9	99·4	212	154	16.284
Februar ...	210·1	3·31	421·7	842·9	99·6	189	163	15.979
März ...	201·6	3·39	460·0	885·8	98·9	226	180	7.098
April ...	195·5	3·45	448·1	875·3	97·7	243	176	5.382
Mai ...	197·3	3·34	462·2	871·6	97·1	226	170	5.049
Juni ...	199·8	3·26	480·1	897·5	97·2	213	170	4.399
Juli ...	199·6	3·19	434·8	900·1	99·6	244	175	4.801
August ...	200·6	3·33	419·4	911·0	99·6	236	174	4.611
September ...	198·8	3·38	441·5	943·5	99·2	223	181	5.197
Oktober ...	185·4	3·38	469·4	943·6	99·1	244	200	6.799
November ...	180·0	3·32	461·8	927·7	97·5	260	184	8.657
Dezember ...	181·6	3·15	577·5	999·2	96·6	268	178	13.320
1930								
Jänner ...	190·5	2·97	513·6	889·4	94·6	208	147	14.846
Februar ...	191·9	2·71	463·9	893·1	92·8	205	157	13.462
März ...	192·1	2·60	454·2	918·0	91·4	227	158	10.138
April ...	193·9	2·61	474·5	916·3	90·4	234	162	8.791
Mai ...	189·7	2·44	455·8	907·9	89·3	211	163	9.545
Juni ...	179·6	2·06	407·4	928·7	88·0	201	137	9.002
Juli ...	183·0	1·92	412·0	928·3	87·8	238	138	10.161
August ...	184·3	1·75	406·9	942·7	87·8	240	130	10.351
September ...	183·9	1·50	405·1	986·7	85·8	222	144	11.613
Oktober ...	177·2	1·29	423·3	989·0	85·3	251	149	15.268
November ...	170·4	1·16	402·3	968·0	83·4	211	142	18.354
Dezember ...	157·9	1·18	492·7	1062·1	81·9	216	140	23.045
1931								
Jänner ...	165·0	1·17	443·2	949·2		182	114	

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 109 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezählten Aktienkapitals. ⁴⁾ Seit 1. Jänner 1931 ohne Gold für Banktransaktionen.
Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten der Schweizerischen Nationalbank“.

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten-umlauf	Eskomptierte Wechsel, War-rans, u. Effekt.	Aktienindex (mit sämtlichen Kapitalveränderungen)	Landwirtschaft (Großhandelspreisindex ¹⁾)	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandelspreisindex ¹⁾)	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosigkeit
	Mill. Pengö	Mill. Pengö	31. XII. 1913=100	1913=100	1913=100	Mill. Pengö	Mill. Pengö	1925/27 = 100
1929								
Jänner ...	484·6	357·8	30·0	130	132	83·2	53·4	69·5
Februar ...	450·6	313·8	29·6	137	136	70·4	52·7	77·2
März ...	458·3	345·4	28·9	136	136	93·7	77·3	69·8
April ...	485·5	370·2	27·0	134	135	106·5	74·5	62·3
Mai ...	446·4	380·7	26·9	120	123	99·2	69·4	57·1
Juni ...	463·0	381·4	26·3	119	122	91·0	70·4	59·8
Juli ...	490·6	326·1	26·7	114	119	85·6	82·1	60·0
August ...	479·8	293·4	26·9	106	114	86·9	87·3	60·3
Septemb.	478·0	315·5	25·6	100	109	89·6	111·3	59·8
Oktober ...	525·5	344·9	25·0	103	111	90·8	119·3	61·7
Novemb.	472·8	321·7	25·0	97	107	82·9	123·4	68·9
Dezember ...	500·6	329·5	25·0	97	107	84·6	120·6	62·5
1930								
Jänner ...	476·2	293·4	27·2	95	106	67·7	79·9	92·2
Februar ...	441·4	226·8	26·6	93	104	61·2	60·8	91·2
März ...	431·2	224·6	26·4	88	100	69·2	78·9	89·4
April ...	463·7	248·1	25·7	83	96	74·0	73·0	85·5
Mai ...	440·9	219·6	25·1	84	96	73·4	85·3	84·3
Juni ...	449·4	253·8	24·1	82	94	63·5	76·2	80·4
Juli ...	466·2	202·7	23·9	88	99	70·7	60·7	81·3
August ...	439·7	197·8	23·4	81	93	70·4	76·3	88·8
Septemb.	429·6	188·5	23·0	80	92	77·7	76·8	94·0
Oktober ...	499·5	298·9	22·2	83	94	73·2	86·8	97·2
Novemb.	439·4	252·9	21·9	80	92	65·6	87·2	99·8
Dezember ...	469·1	297·7	21·6	78	90	67·7	72·6	
1931								
Jänner ...								

¹⁾ Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex.

Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

23.000 Arbeitslose sind immer noch ein Bruchteil der 100.000 Arbeitslosen vom Februar 1922. Immerhin ist die gegenwärtige Ziffer die höchste seit Anfang 1924. Zu erwähnen ist, daß es sich hier um die absoluten Ziffern handelt, bei denen für die Saisonschwankungen nicht Rechnung getragen ist. Am stärksten betroffen sind in der Reihenfolge der Zahl der Zunahmen: die Uhrenindustrie, das Baugewerbe, die Maschinen- und Textilindustrie.

Der *Außenhandel* zeigt ein ungünstiges Ergebnis für das ganze Jahr. Die Einfuhr stieg im Dezember gegen den Vormonat um 3·5%, jedoch ist der Dezemberwert um 27·2% kleiner als für Dezember 1929. Besonders stark ist die Ausfuhr gesunken, nämlich um 2% gegenüber November, was die Dezemberziffer um 37·8% unter der des Vorjahres liegen läßt. Besonders scharf war der Rückgang beider Posten im Jänner, trotz der Saisonbewegung. Natürlich sind hier die Preisrückgänge noch einzurechnen, aber das Faktum eines starken Exportrückganges bleibt bestehen. Es ist das gleiche Phänomen, das in allen Ländern vorliegt, bei denen der Außenhandel eine große Rolle spielt und man kann deutlich den Beweis für die bekannte, aber oft genug vergessene Tatsache ablesen, daß der internationale Handel ein Tausch von Waren gegen Waren ist.

UNGARN.

Das Jahr 1930 brachte die ungünstigsten Wirtschaftsergebnisse für Ungarn seit der Wiederaufbauhilfe des Völkerbundes. Auch gegenwärtig sind keinerlei Anzeichen einer Besserung der Lage zu erkennen, im Gegenteil steht diese unter unerfreulichen Auspizien, da sie fast ausschließlich von der Lage auf den internationalen Getreidemärkten bestimmt wird, die derzeit noch immer trostlos ist. Da die Staatseinnahmen sinken und der bisherige Budgetüberschuß verschwunden ist, werden ernste Sparmaßnahmen bei gleichzeitigen Steuererhöhungen in Erwägung gezogen.

Der *Geldmarkt* zeigt die international zu beobachtende große Flüssigkeit, ausländisches kurzfristiges Geld wird reichlich angeboten. Die Lage der Nationalbank ist als durchaus günstig anzusprechen, der Notenumlauf war Ende 1930 erheblich geringer als Ende 1929, auch die eskomptierten

Wechsel halten sich unter dem Vorjahrsniveau. Langfristige Gelder sind vom Ausland fast nicht zu erhalten oder nur mit Einschluß einer sehr hohen Risikoprämie. Die binnenländische Kapitalbildung läßt sehr zu wünschen übrig. So stiegen die Spareinlagen zwar vom November von 1434 Millionen Pengö auf 1449 Millionen für Dezember, was gegenüber Dezember 1929 eine Steigerung um 36 Millionen ausmacht, aber der Gesamtbetrag war bereits höher als das Jahresergebnis und da kaum anzunehmen ist, daß die abgezogenen Gelder in anderer Form etwa bei Effektenemissionen, investiert wurden, muß man diesen Vorgang als für den Ernst der Krise symptomatisch betrachten. Auch die *Börsenlage* ist als durchaus unbefriedigend anzusehen, denn der Index verharrt seit einigen Monaten bei der immer noch leicht absteigenden Grundtendenz auf fast unverändertem Niveau. Die industrielle Lage bietet für die Spekulation auch keinerlei Anlaß zu größerer Lebhaftigkeit. So ist die Kohlenproduktion fast völlig konstant, die Förderung von Steinkohlen ist zurückgegangen, aber der Produktionsausfall wird durch eine gesteigerte Einfuhr vornehmlich aus Deutschland wettgemacht. Die Braunkohlen- und Lignitförderung ist geringfügig gestiegen. Die Politik des Kohlenkartelles, die darauf hingeht, die Preise hoch zu halten, besonders im Kleinhandel, wird scharf angegriffen, denn die Kleinhandelspreise sind fast unverändert geblieben, während sie im Großhandel doch ungefähr um 20% zurückgegangen sind.

Die Gesamttendenz der *Preise* ist weiter nach abwärts gerichtet. Der Index der landwirtschaftlichen Großhandelspreise erreichte mit 78 im Dezember 1930 einen neuen Tiefstand gegenüber 80 im November und 97 im Dezember 1929. Der allgemeine Preisindex sank auf 90 gegen 107 im Vorjahr. Die Getreidepreise sind nach einer leichten Aufwärtsbewegung von Anfang Februar neuerdings gefallen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist fast unverändert, die Arbeitslosigkeit hält sich in den letzten 3 Monaten auf fast gleichem Niveau.

Die seit mehreren Monaten aktive Handelsbilanz blieb auch im Dezember mit 4·9 Millionen Pengö (gegenüber 21·6 Millionen im November) aktiv. Die Einfuhr ist leicht gestiegen, die Ausfuhr um rund 15 Millionen Pengö zurückgegangen. Die aktive Handelsbilanz des Jahres 1930 ist nichts als ein Ausdruck der Krise und der durch sie hervorgerufenen Verarmung des Landes.